



SPORT IN BERLIN

Ja zu Olympischen und Paralympischen Spielen in Berlin

Ja zu nachhaltigen, transparenten und wirtschaftlichen Spielen

Berlin hat glänzende Chancen

Seite 4: UN-Berater Willi Lemke zu Olympia

„Hat Olympia Angst vor der eigenen Idee?“

Seite 8: Dialogreihe im Deutschen Theater

Alles rund
um Ihre
Gesundheit



elSira.de
Das Gesundheitsportal

Mobilität
Sport
Fitness
Freizeit
Gesundheit



LANDES
SPORTBUND
BERLIN
partner



Weitere tolle Produkte und Rabatte finden Sie unter www.elsira.de

Bandagen & Orthesen

Aktivbandagen zur Stabilisierung
und Schmerzlinderung



Entspannte Beine
auf langen Reisen

✓ medi travel
für mich →



Kompressionsstrümpfe

Für gesunde und schöne Beine
vorbeugend oder
therapiebegleitend.



Compression sport socks

für Waden, Oberschenkel
und Arme

Mehr Energie
Verletzungsprävention
Schnellere Regeneration

o-motion
compressen und sport



Mehr Muskeln für die Strandfigur?



Body Attack
LIEBES RITZ

Mehr erfahren

RAPIDFORCE
BY SPANISH BODY SPA

HYBRID SHAPES™





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan
des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantwortw.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nommen.

Nächster Redaktionsschluss: 11. 9. 2014



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Das Präsidium des Landessportbundes Berlin begrüßt und unterstützt nachdrücklich den Beschluss des Senats von Berlin zur Interessenbekundung für die Ausrichtung von Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen in Berlin. Berlin kann nachhaltige, umweltfreundliche sowie sozial und wirtschaftlich verträgliche Olympische und Paralympische Spiele ausrichten. Es gibt viele gute Gründe für eine Bewerbung Berlins. (Siehe Seiten 4 bis 11)
Foto: Engler

4 Berlin hat glänzende Chancen

Vortrag von Willi Lemke, UN-Sonderberater für Sport, zu Olympia in Berlin

6 Soll sich Berlin bewerben?

Olympia-Umfrage unter LSB-Präsidenten und Repräsentanten Berliner Proficlubs

8 Hat Olympia Angst vor der eigenen Idee?

LSB-Dialogreihe „Olympia“ zu Gast im Deutschen Theater

9 Chance für Vereins- und Breitensport

Kai Wegner, Mitglied des Deutschen Bundestages, zu Olympia in Berlin

10 Senat bereit für Olympia-Bewerbung

13 Fragen beantwortet und am 31. August fristgerecht beim DOSB eingereicht

12 Tag des Sports im Olympiapark

Berlins größtes Familiensportfest zeigte Angebotsvielfalt des Vereinssport

22 Finckenstein-Bad wiedereröffnet

Nutzer sind Vereine, Schulen und auch die Öffentlichkeit

18 Finanzen

19 Vereinsberater

21 Der LSB gratuliert

13 SPORT JUGEND BERLIN

Impressionen von den Sportjugendreisen
Finale beim Mädchen-Soccer-Turnier
School-Finals Berlin
Deutsch-japanischer Simultanaustausch
Lehrgänge in der Bildungsstätte

Stuttman.



Karikatur: Klaus Stuttmann



Von Willi Lemke

Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, Teilnehmer am Reformprozess des IOC und Mitglied in der IOC-Arbeitsgruppe „Olympism in Action Including Youth Strategy“

Berlin hat glänzende Chancen für 2024/28

Aber nur, wenn die Stadt zusammensteht und sagt: Ja, wir wollen Olympia

1. Olympische und paralympische Spiele sind weltweit das größte Fest, das wir miteinander feiern.

2. Als Sonderberater des UN-Generalsekretärs habe ich Afrika kennengelernt und gesehen, dass es unendlich viele junge Menschen gibt, die in Elend und Not leben und sich trotzdem im Sport für andere einsetzen. Wer morgens nicht weiß, ob er abends etwas zu essen kriegt, zwischendurch aber drei, vier Stunden auf den Bolzplatz geht und Jugendlichen Fußballspielen beibringt - das ist Klasse. Es ist mir gelungen, vor zweieinhalb Jahren das Projekt Youth Leadership Programm auf die Beine zu stellen. Ich lade junge Menschen, die aus ganz armen Gebieten kommen, aus Flüchtlingslagern, Townships, Slums, Favelas in ein Camp ein. Es ist unglaublich schön so etwas hinzukriegen durch den Sport.

3. Gender ist ein UN-Millenniums-Entwicklungsziel. Wie können wir Gleichberechtigung auch durch Sport fördern. Es geht, mit klaren Kriterien. Beim Youth Leadership Programm dürfen nur zugleich ein Mann und eine Frau oder zwei Männer und zwei Frauen nominiert werden. Wir haben bei 360 Teilnehmern 55 Prozent Frauen. Alle staunen und fragen: Muslimische Mädchen machen da mit? Die dürfen doch gar nicht von zu Hause weg. Doch, es geht, wie wir sehen.

4. Was können wir für Menschen mit einer Behinderung machen? Wenn ein Profi-Fußballer Verdauungsprobleme hat, stehen in den Zeitungen ganzseitige Artikel darüber. Aber über die Arbeit des Behindertensportverbandes auf lokaler, regionaler, nationaler Ebene steht nichts in den Zeitungen. Die Arbeit unserer Behindertensportorganisationen interessiert in Deutschland nur während der Paralympischen Spiele. Es besteht also eine wunderbare Chance für Berlin zu zeigen, wie hier Inklusion funktioniert, wenn wir erst die Olympischen Spiele und später die Paralympics ausrichten. Traumhafte Idee, die Barrierefreiheit in

der Stadt vorbildlich umzusetzen. Bevor die Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking stattgefunden haben, gab es dort Eltern, die Kinder mit einer Behinderung nicht auf die Straße gelassen haben. Als China den Zuschlag für Peking als Olympiastadt 2008 erhielt, wurden die Türen geöffnet. Seit dem hat sich an den durch den Sport, durch die Olympische Bewegung geschaffenen Fakten nichts geändert. Das ist ein unglaublicher Beweis dafür, wie Sport die Welt verändern kann.

5. Wie können wir den Sport nutzen, um Regierungen, verfeindete ethnische Gruppierungen zusammenzubringen. Sport spricht eine universelle Sprache. Ich muss nicht Russisch oder Chinesisch sprechen, um mit jemandem Volleyball oder Basketball zu spielen. Entweder ich kenne die Regeln oder nicht. Und dann sag ich, hast du Lust, dann legen wir los. Auf diese Weise konnten schon Teilerfolge errungen werden.

Sport hat unglaubliche Kräfte – in der Breite und in der Spitze. Wir reden vom Kit der Gesellschaft. Die Menschen in der ganzen Welt beneiden uns um unsere Vereinsstrukturen. Wir müssen darum kämpfen, dass diese erhalten bleiben. Wir dürfen die Kraft der Vereine, diesen Kit, nicht verlieren. Dies der Welt zu zeigen und Olympische Spiele in dieser wunderbaren großen Stadt Berlin durchzuführen - das ist längst überfällig. Wir bringen Menschen - vor allem junge Menschen - zusammen. Sie setzen sich mit den Kulturen in den Herkunftsländern der Athleten, mit deren Religionen auseinander. Wir heißen sie willkommen in einer weltoffenen Stadt. Welche Stadt ist weltoffener als Berlin? Wo sieht man so viele Menschen unterschiedlicher Herkunft? Sie sollen auch noch in 20 und 50 Jahren friedlich zusammenleben. Die Olympische Bewegung ist prädestiniert, dafür einen ganz großen Beitrag zu leisten. Nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland.

Ich war in den letzten Jahren bei allen Olympischen und Paralympischen Spielen dabei. Es ist beeindruckend zu sehen, wie durch eine Stadt, ein Land eine Woge der Begeisterung geht.

Bei gleichen, qualitativ hochwertigen Bewerbungen von Hamburg und Berlin, hat Berlin ohne Frage einen Hauptstadt-Bonus. Den Zuschlag wird jedoch die Stadt bekommen, in der die Bevölkerung mehrheitlich hinter einer Bewerbung steht, um zu sagen: „Wir freuen uns darauf, Gäste aus aller Welt zum größten völkerverbindenden Fest des Sports in unserer Stadt begrüßen zu dürfen, und wir wollen wirtschaftlich vernünftige, innova-

Berlin wird andere olympische Spiele organisieren, nicht größer, nicht teurer. Es werden Berliner Spiele für Deutschland und sie werden bescheiden gemacht. Hier gibt es eigentlich schon alles, was nötig ist.

tive sowie nachhaltige Spiele ausrichten.“

Es besteht eine glänzende Chance für 2024, nach Brasilien und Japan im Herzen Europas die Olympischen und die Paralympischen Spiele stattfinden zu lassen. Aber nur dann, wenn von der A-Jugend in Zehlendorf bis zum Schwimmverein alle sagen: Ja, wir wollen die Spiele und sind stolz darauf, wenn wir sie bekommen.

Berlin wird andere Olympische Spiele organisieren, nicht größer, nicht teurer. Es werden Berliner Spiele für Deutschland und sie werden bescheiden gemacht. Hier gibt es eigentlich schon alles, was nötig ist: Hotels, ein Olympiastadion und viele andere Wettkampfstätten - auch für den Wassersport. Viele Argumente sprechen also für diese wunderbare Stadt.

Gebraucht wird eine große Koalition. Nicht im politischen Sinn, sondern im sportpolitischen. Das ist

(Fortsetzung auf Seite 5)

Olympia in Berlin

Info-Veranstaltung mit LSB-Mitgliedsorganisationen

Die erste Info-Veranstaltung mit den LSB-Mitgliedsorganisationen über die Interessenbekundung des Senats für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele in Berlin fand am 20. August auf Einladung des LSB im Haus des Sports statt. Staatssekretär Andreas Statzkowski informierte über erste Ergebnisse der vom Senat eingesetzten Arbeitsgruppe.

Beschluss des LSB-Präsidiums

Ja zu Olympischen und Paralympischen Spielen in Berlin!

Das LSB-Präsidium begrüßt und unterstützt nachdrücklich den Beschluss des Senats von Berlin zur Interessenbekundung für die Ausrichtung von Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen in Berlin. Berlin hat bereits vieles, was notwendig ist, um mit einer Bewerbung erfolgreich zu sein, von der Verkehrsinfrastruktur, Hotels und Gastronomie bis hin zu olympiatauglichen Sportstätten und einem attraktiven Olympiastadion, zahlreichen Kultureinrichtungen – und Berlin hat internationale Ausstrahlung. Berlin kann nachhaltige, umweltfreundliche sowie sozial und wirtschaftlich verträgliche Spiele. Olympische und Paralympische Spiele sind eine Chance, Berlin weiter zu entwickeln, zu verbessern und noch lebens- und liebenswerter zu machen. Olympische und Paralympische Spiele in Berlin würden dem Breiten- und Gesundheitssport, dem Kinder- und Jugendsport und dem Leistungssport, dem Sport insgesamt in Deutschland sowie Inklusion und Barrierefreiheit im Lebensalltag neue Impulse geben. Es gibt viele gute Gründe für eine Bewerbung Berlins.

Das Präsidium wird die Präsidentenversammlung und die LSB-Mitgliederversammlung in einer Resolution bitten, den Senat von Berlin in der Vorbereitung und Realisierung einer möglichen Bewerbung uneingeschränkt zu unterstützen. Zugleich empfiehlt es dem Senat, die Grundsätze von Transparency International Deutschland e. V. zu einer transparenten Olympiabewerbung im weiteren Verfahren umzusetzen.



Vortrag von Willi Lemke am 11. August 2014 auf Einladung des Landessportbundes Berlin im Ludwig-Erhard-Haus. Der Vortrag ist zu hören in der LSB-Mediathek auf www.lsb-berlin.de

Foto: Engler

(Fortsetzung von Seite 4)

unheimlich wichtig, um zu zeigen: Wir wollen die Spiele nach Berlin, nach Deutschland holen. Und deshalb stehen wir zusammen. Es müssen alle mit ins Boot genommen werden und sagen: Wir wollen das, das ist gut für uns, für unsere Kinder, für unsere Jugend. Natürlich wird die Bundesregierung massiv helfen. Das ist die Chance für den Berliner Sport, Trainingshallen zu bekommen, die natürlich dem Breitensport anschließend zur Verfügung stehen. Nachhaltigkeit steht beim IOC an oberster Stelle. Was passiert also mit dem Olympischen Dorf? Es werden dort mit staatlicher Hilfe behindertengerechte und bezahlbare Wohnungen geschaffen. Und natürlich: Es muss alles bescheiden gemacht werden.

Ich bin fest überzeugt: Das IOC wartet auf eine deutsche Bewerbung. Wir Deutschen können Olympische Spiele auf die Beine stellen. Es ist schön zu sehen, wie noch immer auf der Welt über die Fußball-WM 2006 geredet wird. Viele dachten, Deutsche sind griesgrämig, unglaublich fleißig und immer pünktlich. Sie waren begeistert zu sehen: Die Deutschen können auch fröhlich sein, lachen, sind liebenswert. Auch deshalb ist es immer wieder reizvoll, ein richtig klasse Gastgeber zu sein für Menschen aus allen Teilen der Welt. Und das ist wichtig nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland. Weil es unser Land stärkt. Einem sympathischen Menschen wird viel lieber etwas abgekauft, als einem, von dem man glaubt, der geht zum Lachen in den Keller.

Es gibt viele Menschen, die sagen, das ist zu teuer. Aber eine Investition in Turnhallen, in Sportplätze, in Straßen ist mir hundertmal lieber, als Milliarden für Drohnen etc auszugeben. Es ist eine Investition für Berlin, eine Hauptstadtinvestition.

Deutschland muss die Bewerbung natürlich als eine gemeinsame Aufgabe ansehen und sich mit Berlin solidarisieren. Wenn dabei kleinkariert jede Straßenrenovierung aufgerechnet wird, dann las-

sen wir das lieber. Aber wir wollen doch stolz auf unsere Hauptstadt sein. Berlin soll Olympia anpacken und an seine Stärke glauben.

Inklusion ist das Thema in Deutschland seit zehn Jahren. In der Welt wird es in zehn Jahren auch das Thema sein. Wenn wir uns für Inklusion in den Schulen entscheiden, kostet das viel Geld. Wenn wir aber die Möglichkeit haben, die Paralympischen Spiele nach Berlin zu holen, dann wird sich das Gesicht der Stadt ändern. Alle Sportstätten müssen behindertengerecht eingerichtet werden. Glaubt jemand ernsthaft, der Senat würde sagen: Lasst uns mal jetzt die anderthalb Milliarden in die Hand nehmen, um alle Gebäude behindertengerecht umzubauen? Wenn es aber im Zuge einer Olympiabewerbung Berlins darum geht, diese Stadt behindertengerecht zu gestalten, dann ist das auch eine große Chance, die Stadt zu verändern und verbessern zu können, lebenswerter und liebenswerter zu machen und zwar nicht für die Elite, sondern für alle Menschen mit und ohne Behinderung in dieser Stadt.

Olympische Spiele rechnen sich nicht, wenn gesagt wird, das geben wir aus und das nehmen wir ein. Die Berliner müssen davon begeistert sein, die Jugend der Welt in ihre Stadt einladen zu können, ihnen phantastische Gastgeber zu sein, ihnen die besten möglichen Sportstätten für einen fairen Wettstreit zu bieten. Es muss nicht alles niegelagelneu sein. Es muss angemessen sein. Wenn Berlin dazu Ja sagt, wenn Berlin sagt, der Olympische Gedanke des fairen Miteinanders, des friedlichen Umgangs, der sozialen Stärken, die der Sport bietet, ist wunderbar, um Berlin und Deutschland zu präsentieren, dann soll sich Berlin um die Spiele bemühen. Am besten, in dem überall - in der Familie, in der Nachbarschaft, im Sportverein - für diese große Chance geworben wird. Und dann kommt es auch zu einer starken Berliner Bewerbung um bescheidene, solidarische, weltoffene Olympische und Paralympische Spiele. (Auszug)

Was sagen Sie zu einer Bewerbung Berlins um die Ausrichtung

„Sport in Berlin“ stellte den Präsidenten der Landessportbünde Berlin sowie Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, wo im Falle einer erfolgreichen Berliner Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele ebenfalls Wettkämpfe stattfinden könnten, folgende drei Fragen:

1. Soll sich Deutschland um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele bewerben?
2. Wie denken Sie über eine Bewerbung Berlins um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele und was erwarten Sie von einer Zusammenarbeit mit Berlin?
3. Inwiefern würden Olympische Spiele in Berlin auch dem Sport in Ihrem Bundesland neue Impulse bringen?



Klaus Böger,
LSB-Präsident Berlin

zu 1. Deutschland sollte dieses unvergleichliche Projekt in Angriff nehmen. Es wird unser Land und

den Sport in unserem Land voranbringen.

zu 2. Berlin ist ein Schaufenster Deutschlands und trägt als Bundeshauptstadt Mitverantwortung für unser Land. Wer, wenn nicht Berlin, sollte sich um Olympia bewerben. Es ist sinnvoll, mit unseren Nachbarn in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt zusammenzuarbeiten und dort vorhandene Sportstätten einzubeziehen, z. B. bei den Ruder-, Kanu- und Segelwettbewerben oder im Fußball.

zu 3. Olympische und Paralympische Spiele bringen neue Impulse und haben einen großen Werbeeffekt in Bezug auf die Kraft und die Möglichkeiten des Sports für Fitness, Gesundheit und sozialen Zusammenhalt.



Wolfgang Neubert,
LSB-Präsident Brandenburg

zu 1. Eindeutig ja. Olympische Spiele in unserem Land werten den deut-

schens Sport – sowohl im Breiten-, als auch im Spitzenbereich – auf.

zu 2. Wir stehen als Partner Berlin gern zur Seite und freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit, in der wir gemeinsam Konzepte ausarbeiten, die für ein unvergessliches olympisches Erlebnis sorgen.

zu 3. Der Sport in all seinen Facetten wird im Vorfeld einer derart einmaligen Veranstaltung ganz anders wahrgenommen. Dadurch rücken auch Sportarten abseits vom Fußball wieder mehr in den Fokus. Wir gehen daher von einem entsprechenden Schub bei der Zahl der aktiven Sportlerinnen und Sportler

sowie in der Entwicklung der sportlichen Infrastruktur aus.



Wolfgang Remer,
LSB-Präsident Mecklenburg-Vorpommern

zu 1. Ja, ich finde, Deutschland sollte sich bewerben.

Denn wir sind in der Lage, nachhaltige Spiele zu organisieren. Und die Fußball-WM 2006 hat uns gezeigt, wie eine tolle Stimmung im ganzen Land entstehen kann. So ein großes Sportereignis schweißt die Menschen zusammen, auch wenn es im Vorfeld viele Bedenken gibt.

zu 2. Berlin hat das Zeug, so ein Ereignis zu bewältigen. Es gibt schon jetzt viele Sportstätten und eine sehr gute Infrastruktur. Wir in M-V würden erwarten, dass die Segelwettbewerbe bei uns vor Warnemünde stattfinden. Da sind beste Bedingungen. Außerdem würden wir uns wünschen, dass auch in anderen Sportarten Qualifikationswettkämpfe/Spiele bei uns im Land durchgeführt werden.

zu 3. Olympische Spiele in Berlin wären natürlich nah dran an Mecklenburg-Vorpommern. Ich bin mir sicher, dass der Funke bei der Bevölkerung leicht überspringt. Einen Kick würde unser Bundesland wirtschaftlich, touristisch und infrastrukturell bekommen. Und in der Sport-Infrastruktur würde vielleicht einiges zusätzlich möglich sein, wenn das olympische Segeln hier stattfände.



Ulrich Franzen,
LSB-Präsident Sachsen

zu 1. Ganz klar: Ja! Der LSB Sachsen hat sich dazu eindeutig positioniert – wir wollen unbedingt eine

neue Bewerbung um Olympische Spiele in Deutschland. Sie sind eine einzigartige Bühne für die Vielfalt des Sports und bringen

vom Schul- bis in den Spitzensport einen Bedeutungszuwachs mit sich.

zu 2. Es ist sehr vernünftig, wenn der DOSB in aller Ruhe über den Kandidaten mit der größten Erfolgsaussicht entscheiden will. Wir denken, dass sich im Interesse des Erfolgs und des Fairplay jetzt alle auch daran halten sollten, darum möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht über einen Kandidaten sprechen. Es ist klar, dass sich nach der Entscheidung für den besten Kandidaten alle in Deutschland hinter dieser Stadt versammeln müssen und das werden Sachsens Sportler ganz sicher tun.

zu 3. Olympia in Deutschland würde die gesamte Sportentwicklung bundesweit positiv beeinflussen. Die Rolle, die Sport in unserem Leben und unserer Gesellschaft spielt, würde auf einem ganz anderen Niveau diskutiert werden können. Jede neue deutsche Bewerbung wird vernünftigerweise auf Nachhaltigkeit setzen. Insofern könnte ich mir durchaus vorstellen, dass unabhängig vom Kandidaten moderne Sportstätten in Sachsen wie Fußballstadien oder die Kanu-Wildwasseranlage in Markkleeberg für eine Ausrichtung in Betracht kommen.



Andreas Silbersack,
LSB-Präsident Sachsen-Anhalt

zu 1. Die Bundesrepublik ist ein Sportland und eine der führenden Sportnationen. Es stünde Deutschland sehr gut zu Gesicht, sich um

die Ausrichtung Olympischer Spiele zu bewerben. Sowohl Berlin als auch Hamburg wären da gute Adressen.

zu 2. Berlin hat eine Sportinfrastruktur, die die Austragung der Olympischen Spiele durchaus zulässt. Die Verkehrsverbindungen sind hervorragend. Hinzu kommt Berlins Erfahrungsschatz bei der Durchführung von Sportgroßveranstaltungen. Dank der direkten Anbindung über die Autobahn A2 bietet sich eine Zusammenarbeit mit Magdeburg an, deren Oberbürgermeister sich ja bereits positiv hinsichtlich der Austragung von Spielen im Magdeburger Fußballstadion geäußert hat. Im Handball könnte die länderspielerprobte GETEC-Arena eine Rolle spielen.

zu 3. Ich bin überzeugt, dass Olympische Spiele in Berlin dem Sport und der Sportinfrastruktur in Sachsen-Anhalt positive Impulse verleihen und auch Wirtschaft und Tourismus in unserem Bundesland profitieren würden.

ung Olympischer und Paralympischer Spiele ?

„Sport in Berlin“ fragte die mehrfache Paralympic-Siegerin Daniela Schulte sowie die Repräsentanten der unter dem Namen „Berlin Sportmetropole“ zusammenarbeitenden großen Berliner Proficlubs in den Sommersportarten: Füchse Berlin, BR Volleys, 1. FC Union, Alba, Hertha BSC, Berlin Marathon:

1. Soll sich Deutschland um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele bewerben?
2. Wie denken Sie über eine Bewerbung Berlins um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele?
3. Welche Ziele hat sich Ihr Verein bzw. Ihre Mannschaft für die kommende Saison gestellt?



Daniela Schulte, Paralympic-Siegerin im Schwimmen

zu 1. Ich bin sehr dafür, dass wir uns um die Ausrichtung für die Olympischen und Paralympischen Spiele bewerben. Nach über einem halben Jahrhundert ohne Olympische Spiele im Land, kann sich Deutschland mit viel Gastfreundschaft und hervorragend organisierten Spielen als die sportbegeisterte Nation präsentieren, die sie ist.

zu 2. Eine von der Privatwirtschaft mit getragene Bewerbung kann über 10/14 Jahre wichtige Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung setzen. Neben sanierten Sportstätten dürfen wir auf einen weiteren Ausbau der Infrastruktur und einem Olympischen/Paralympischen Dorf hoffen, das später Wohnungen für Menschen, auch mit Handicap, bereitstellt. Ebenso ist eine wunderbare Stimmung zu erwarten, die jene während der Fußballweltmeisterschaft in unserem Land noch übertreffen wird. Außerdem schweißt ein gemeinsames Ziel alle Berliner zusammen. Wenn wir uns erstmal gegen Hamburg durchgesetzt haben, wird uns sicher ganz Deutschland auf dem Weg nach Berlin 2024/2028 unterstützen.

zu 3. Meine nächsten sportlichen Ziele sind die Weltmeisterschaften 2015 in Glasgow (Großbritannien) und 2016 die Paralympics in Rio. Aber als nächstes stehen erst einmal die Deutschen Kurzbahnmeisterschaften 2014 in Riesa an.



Marco Baldi, Geschäftsführer von ALBA BERLIN

zu 1. Ein klares Ja. Die Olympischen Spiele sind ein weltumspannendes Thema, welches die Menschen bewegt. Für mich als Sportler sowieso, denn ich sehe Tag für Tag welche gesellschaftliche Kraft der Sport entfaltet. Deutschland hätte so die Chance, nach der WM 2006 einmal mehr die Welt

mit herzlicher Gastfreundschaft zu empfangen und unter Beweis zu stellen, was für ein offenes Land wir sind.

zu 2. Ich unterstütze die Bewerbung Berlins vorbehaltlos und werde mich auch aktiv dafür einsetzen. Wir sollten Olympia in Berlin als eine riesige Chance begreifen, nicht immer nur die Bedenken hervorheben. Olympische Spiele in Berlin und im Berliner Stil, d.h. ideenreich, nachhaltig, aufbauend auf Vorhandenem, bieten die große Chance einer Neudefinition der Olympiade und bedeuten einen großen Impuls für die wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung Berlins, was am Ende in höherer Lebensqualität für alle mündet.

zu 3. Wir sind mit dem sportlichen Konzept zurück zu unseren Wurzeln gegangen: Wir entwickeln unser Team vor allem mit jungen deutschen Spielern. Wir werden mit der gleichen Hingabe, Teamgeist und Leidenschaft zu Werke gehen, die uns letzte Saison ausgezeichnet hat. Mit Spielern, die bereit sind, hart zu arbeiten und sich zu verausgaben. Sollten wir von größeren Verletzungsproblemen verschont bleiben und wieder so geschlossen auftreten können, werden wir wieder weit vorne mitspielen. Die Voraussetzungen dafür stimmen, der Kern unseres Teams ist zusammen geblieben. Wir sind uns aber der riesigen Herausforderung, in der europäischen Königsklasse und in der stärksten Bundesliga aller Zeiten zu bestehen, voll bewusst.



Bob Hanning, Geschäftsführer Füchse Berlin

zu 1. Ich fände es schön, wenn wir den Mut hätten, uns für die größte Sportveranstaltung überhaupt zu bewerben. Deutschland bietet mit der Liebe zum Sport und der guten Infrastruktur sicherlich alle Voraussetzungen.

zu 2. Als Verdienstordenträger des Landes Berlins wäre ich unglaublich stolz auf unsere Stadt, wenn unsere Bevölkerung mit Liebe und Leidenschaft der Welt zeigt, in was für einer tollen Stadt wir leben.

zu 3. Unser Ziel ist es Berlin auch im nächsten Jahr national und international würdig zu vertreten und dabei nie aus den Augen zu verlieren, auch in der stärksten Liga der Welt, junge Eigengewächse zu integrieren.



Jürgen Lock, Geschäftsführer der SCC EVENTS GmbH, die u. a. den Berlin-Marathon organisiert

zu 1. Ja, denn ein Land wie Deutschland hat über viele

Jahre gezeigt, dass es gut organisierte und stimmungsvolle Großveranstaltungen stemmen kann.

zu 2. Positiv. Nicht zuletzt deshalb, um die Chancen zu erhöhen, letztendlich gewählt zu werden. Berlin als größte deutsche Metropole hat den höchsten Bekanntheitsgrad deutscher Städte im Ausland. Es verfügt jetzt schon über viele wettkampftaugliche Sportstätten und hat alle Chancen, Olympische Spiele mit einem neuen, nämlich ganzheitlichen und nachhaltigen Konzept zu veranstalten.

3. Wir arbeiten weiter daran, die größte Eintages-Sportveranstaltung in Deutschland zu optimieren und den hohen Standard sowohl im Breitensportlichen wie im Hochleistungssportlichen Sinne zu bewahren.



Kaweh Niroomand, Manager und Geschäftsführer BR Volleys

zu 1. Ja, weil Deutschland und speziell Berlin in den vergangenen Jahren bewiesen haben, dass man hier in der Lage ist, große Sportveranstaltungen hervorragend zu organisieren.

zu 2. Wenn die Initiative für die Ausrichtung der Olympischen Spiele von der Bevölkerung ausgeht, wenn also eine breite Öffentlichkeit hinter der Bewerbung steht, dann kann sich das sehr positiv für Berlin auswirken. Wir müssen die negative Stimmung rund um das problembeladene BER-Projekt aus der Stadt vertreiben. Stattdessen können wir Berliner als Gastgeber von Olympischen Spielen uns und der Welt beweisen, was für eine riesige Begeigerungsfähigkeit in unserer Metropole und ihren Bürgern steckt. Gleichzeitig kann eine solche Bewerbung für die Stadtentwicklung in den Bereichen Sportstätten, Wohnungsbau und Verkehrsinfrastruktur einen großen Fortschritt bringen.

zu 3. Nach drei Meisterschaften in Serie kann unser Ziel nur die Wiederholung des Titels sein. Außerdem wollen wir in der Champions

(Fortsetzung auf Seite 8)

Was sagen Sie zu einer Bewerbung Berlins um Olympia? (Fortsetzung von Seite 7)

League die Gruppenphase überstehen, um uns anschließend für die Ausrichtung des Finalturniers bewerben zu können. Wenn uns das erfolgreich gelingt, könnten wir der Hauptstadt im Jahr 2015 neben dem Champions-League-Finale im Fußball ein weiteres sportliches Großereignis auf internationalem Topniveau präsentieren.



Ingo Schiller, Geschäftsführer von Hertha BSC

zu 1. Eindeutig ja! Für jeden, der den Sport liebt, sind Olympische Spiele ein einzigartiges Ereignis. Und Deutschland könnte sich der

Welt einmal mehr als offener, gastfreundlicher und sportverbundener Gastgeber präsentieren.

zu 2. Absolut positiv! Für den Sport in unserer Stadt, in unserer Region, wäre dies eine großartige Sache. Die Welt würde, ähnlich der Fußball-WM 2006, alle Vorzüge unserer wunderbaren Stadt erleben. Die Bilder, die aus Berlin in jedes Land der Erde gesendet werden, wären eine unglaubliche Werbung für unsere Metropole.

zu 3. Unser Ziel – unabhängig von präzisen Platzierungswünschen – ist und bleibt die Etablierung unseres Vereins in der Fußball-Bundesliga. Wir wollen Hertha BSC und Berlin mittel- bis langfristig als starkes Mitglied in der Liga verankern.



Dirk Zingler, Präsident des 1. FC Union Berlin

zu 1. Deutschland ist natürlich in der Lage, eine Veranstaltung dieser Größenordnung auszurichten. Die Olympischen Spiele leben aber auch von der Freude und Begeisterung der Gastgeber. Hier muss man ansetzen und dann entscheiden, ob eine Bewerbung sinnvoll ist. Wenn die Menschen das wollen und mittragen, dann sollte Deutschland sich bewerben.

zu 2. Das kommt auf die Bedingungen an. Wenn es der Stadt besser geht, wenn die olympische Flamme wieder erloschen ist, dann bin ich dafür. Wenn es für Berlin nur eine Belastung ist, dann bin ich dagegen.

zu 3. Wir haben uns einen Neustart auf die Fahnen geschrieben und sehen derzeit einen sehr interessanten aber auch schwierigen Entwicklungsprozess. Unser erstes Ziel ist immer, dass Union den Menschen, die zu uns kommen, Spaß macht. Sportlich wollen wir immer das bestmögliche Ergebnis erzielen und irgendwann auch mal die Bundesliga erreichen.



130 Gäste bei der Dialogreihe „Olympia“ mit dem Thema „Hat Olympia Angst vor der eigenen Idee?“ Auf dem Podium diskutierten Sylvia Schenk, Prof. Dr. Eike Emrich und Prof. Dr. Martin Roth. Moderator war Friedhard Teuffel vom Tagespiegel. F: Engler

„Wir sind mal wieder dran“

LSB-Dialogreihe Olympia am 29. August im Deutschen Theater

Von Hansjürgen Wille „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett wird demnächst im Deutschen Theater Berlin gespielt. Warten auf Olympia, so hätte durchaus auch das Thema der dritten Veranstaltung der Dialogreihe „Olympia“ im Rahmen der „Berliner Sportgesprächs“ an gleicher Stelle lauten können. Doch die Veranstalter von LSB, Stiftung Zukunft Berlin und DKB entschieden sich für einen anderen, nicht weniger spektakulären Titel „Hat Olympia Angst vor der eigenen Idee“. Teilnehmer der hochkarätigen Veranstaltung an einem diesmal für den Sport sicherlich ungewöhnlichen Ort waren die ehemalige Deutsche 800-m-Meisterin und Olympiastarterin 1972 Sylvia Schenk (Transparency International Deutschland, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport) sowie die beiden Wissenschaftler Prof. Dr. Eike Emrich (Universität des Saarlandes) und Prof. Dr. Martin Roth (Direktor vom Victoria and Albert Museum London und Mitgestalter des kulturellen Begleitprogramms der Olympischen Spiele in der britischen Metropole vor zwei Jahren).

Eingeläutet wurde diesmal die Dialogreihe „Olympische Spiele“ von Theater-Intendant Ulrich Khuon („Sport und Kultur haben vieles gemeinsam“) sowie LSB-Präsident Klaus Böger. Ob Olympia denn ins Museum gehöre, hieß die provokatorische Anfangsfrage von Moderator Friedhard Teuffel an Martin Roth, der antwortete: „Keineswegs, die Spiele sind aktueller denn je.“ Worauf Sylvia Schenk erklärte: „Es ist wieder mal an der Zeit, dass wir die Spiele veranstalten. Sie würden dem Land

und dem Sport einen gewaltigen Push geben.“ Dann erinnerte sie an die Vorteile, die die 72er Spiele der Stadt München brachten, erläuterte jedoch zugleich drei Notwendigkeiten, die heute im Vordergrund stehen müssten und um die man sich unbedingt zu kümmern habe: Ökonomie, Ökologie und sozialgesellschaftliche Aspekte.

Emrich, ehemaliger Vizepräsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, glaubt, „das IOC auf Dauer kein Interesse daran haben kann, Olympische Spiele nur noch in Staaten mit Diktaturen stattfinden zu lassen. Es muss künftig wesentlich mehr auf die Nachhaltigkeit der Sportstätten geachtet werden. Nicht für jeden Wettkampf muss eine neue Anlage her. Vorhandenes sollte genutzt werden, um die Kosten nicht explodieren zu lassen.“

Dass die Bevölkerung einbezogen werden müsse, darüber waren sich alle einig. Für Roth ist zudem wichtig, dass eine prominente Persönlichkeit, wie in London Sebastian Coe, an die Spitze gestellt wird, dass aber auch die politischen Voraussetzungen stimmen. Keineswegs vergessen werden dürfte, dass es auch Paralympische Spiele gäbe, was Anstrengungen in Bezug auf Barrierefreiheit bei Sportstätten, Verkehr und Unterkünften bedeutet. Grundsätzlich sei das Zeitfester beim IOC, das mit so mancherlei Problemen (Doping, Korruption) zu kämpfen hat, für Erneuerungen, aber auch für Bescheidenheit der Spiele günstig, zumal Präsident Thomas Bach Reformen befürwortet.

Olympia als Chance für den Vereins- und Breitensport

Von Kai Wegner, Mitglied des Bundestages, Vorsitzender Landesgruppe Berlin in der CDU/CSU-Fraktion

Die Jugend zieht es nach Berlin- das passt zum Olympischen Motto. Geht man mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt oder fährt Bus und Bahn, sind Schulklassen und Jugendgruppen aus der ganzen Welt zu Gast in unserer schönen Stadt. Hinzu kommen die vielen Studenten und Berufsstarter, die in Berlin ein zu Hause gefunden haben. Es freut mich deshalb umso mehr, dass nach aktuellen Umfragen gerade die jungen Menschen Olympische Spiele in Berlin befürworten. Berlin ist eine Sportmetropole von Weltruf



mit exzellenten Wettkampfstätten und guter Infrastruktur. Hier hat der Sport eine lange und erfolgreiche Tradition. Unsere Stadt ist regelmäßig Bühne für sportliche Höhepunkte von internationalem Renommee und hat dementsprechend erstklassige Erfahrungen mit der Organisation großer Sportveranstaltungen. Hinzu kommt, dass wir Berliner sportbegeistert sind. Deshalb bin ich mir sicher: Berlin wäre ein hervorragender Gastgeber für die Olympischen Sommerspiele und Paralympics 2024 oder 2028.

Eine Olympiabewerbung unserer Hauptstadt hat aber nur Aussicht auf Erfolg, wenn wir mit großer Mehrheit dahinter stehen und die Spiele wirklich wollen. Um das sicherzustellen, brauchen wir eine breite Einbindung der Berlinerinnen und Berliner. Olympia soll kein Projekt des Senats im Jahr 2014 sein, sondern muss von allen Berlinerinnen und Berlinern in die Zukunft getragen werden.

Olympische Spiele der Bescheidenheit und Nachhaltigkeit

Bereits jetzt zeichnet sich ab, welche Gesichtspunkte den Menschen in unserer Stadt wichtig sind. Sie wünschen sich kein gigantisches Großereignis, sondern bescheidene und nachhaltige Spiele. Olympia muss sich hierfür den Bedingungen der Stadt anpassen. Wann immer es möglich ist, sollten deshalb bestehende Sportstätten genutzt und Neubauten für eine problemlose Nachnutzung konzipiert werden. Wir brauchen keine Investitionsruinen.

Olympia muss vor allem auch einen nachhaltigen Mehrwert für die Berlinerinnen und Berliner bringen. Bei neu angelegten Sportstätten sollte eine problemlose Nachnutzung durch den Vereins- und Breitensport ermöglicht werden. Ich wünsche mir, dass ein Olympisches Dorf im Anschluss

ohne großen Aufwand für familiengerechtes oder studentisches Wohnen umgebaut werden kann. Unser internationales Signal sollten Olympische Spiele der Bescheidenheit und Nachhaltigkeit sein – das wäre auch ein willkommener Kontrapunkt zu manchen Prunkveranstaltungen der Vergangenheit. Sotschi 2014 oder auch Peking 2008 haben gezeigt, wie die Olympische Idee von den jeweiligen Regierungen zugunsten der staatlichen Propaganda in den Hintergrund gedrückt wurde. Demgegenüber würden die Olympischen Spiele in Berlin Spiele des Sports sein, nicht Spiele der Politik.

Bedeutung des Vereins- und Breitensports

Auch losgelöst von Olympia gilt: Jeder in Sport – nicht nur in Spitzen-, sondern insbesondere auch in Vereins- und Breitensport – investierte Euro ist gut angelegt. Denn wo sonst findet man eine so ideale Verbindung von Spaß und Nutzen wie beim Sport? Sich sportlich zu betätigen macht Freude und tut jedem gut. Sport bietet zudem viele Gemeinschaftserlebnisse. Es ist ungemein erfüllend, mit Gleichgesinnten die Freude an der Bewegung zu teilen, sich gegenseitig anzuspornen, gemeinsam um den Erfolg zu ringen und so manche gesellige Stunde zusammen zu verbringen.

Darüber hinaus leistet sportliche Betätigung viel für Integration. Dass sich Menschen unterschiedlicher Religion oder Herkunft besser kennen und verstehen lernen, ist für unsere Gesellschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Gerade auch für die Berliner Kinder und Jugendlichen, von denen viele einen Migrationshintergrund haben, müssen ausreichende Sportangebote zur Verfügung stehen. Denn Sport fördert Erfolgserlebnisse, bringt wichtige Erfahrungen, vor allem aber Spaß. Beim Training werden Werte ausgebildet, die überall im Leben zählen und die für unsere Gesellschaft bedeutsam sind: Respekt und Disziplin, Fairness und Teamgeist, Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit.

Städtebauförderung stärker für Sport einsetzen

In diesem Zusammenhang leisten Sportvereine einen besonders wertvollen Dienst für die Integration und den Zusammenhalt unserer Gesell-

schaft. Deshalb setze ich mich dafür ein, über die Städtebauförderung des Bundes verstärkt in die Sicherung und den Ausbau von Sportstätten zu investieren. Hierfür bietet sich der Programmteil „Soziale Stadt“ an. Das vorbildliche und zumeist ehrenamtliche Engagement der lokalen Akteure, Initiativen und Vereine soll zukünftig noch besser honoriert werden. Sowohl von den Olympischen Spielen als auch von der Städtebauförderung des Bundes erhoffe ich mir eine Stärkung für den Vereins- und Breitensport in Berlin. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich den vielen Ehrenamtlichen, ohne die der Vereins- und Breitensport nicht funktionieren würde.



Olympia-Empfang beim LSB Medaillengewinner von 1964 zu Gast im Haus des Sports

Großes Wiedersehenstreffen der Sportidole von früher: Über 100 Medaillengewinner der Olympischen Sommer- und Winterspiele 1964 in Tokio und Innsbruck waren auf Einladung des LSB am 31. August im Haus des Sports zu Gast.

Auf dem Foto (v.l.n.r.) DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepfer, DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Dr. Bernhard Britting (Ruder-Olympiasieger im Vierer mit Steuermann), LSB-Präsident Klaus Böger, Eiskunstläuferin Marika Kilius (Silbermedaillengewinnerin im Eiskunstlauf), Egbert Hirschfelder (Ruder-Olympiasieger im Vierer mit Steuermann), IOC-Ehrenmitglied Walther Tröger und Harald Norpoth (Silbermedaillengewinner im 5000-m-Lauf) Foto: Engler

Olympische und Paralympische Spiele in Berlin – eine Chance für den Sport und die Stadt

Von Frank Henkel, Senator für Inneres und Sport

Mit der Beantwortung eines 13-teiligen Fragenkatalogs hatte der DOSB Ende Mai Berlin und Hamburg aufgefordert, sein Interesse an der Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele zu bekunden. Berlin und Hamburg haben am 31. August 2014 ihre Antwort



Frank Henkel,
Senator für Inneres
und Sport

ten an den DOSB übermittelt, seit dem 1. September 2014 sind diese veröffentlicht. Ob Berlin mit seinen Ideen den DOSB überzeugen konnte, wird dieser voraussichtlich am 6. Dezember 2014 entscheiden.

Nach meiner Überzeugung können Olympische und Paralympische Spiele in Berlin die Mission einer ganzen Stadt sein. Es wird innerhalb und außerhalb der Politik oft über Visionen geredet, ohne dass es konkret wird. Hier können wir zeigen, dass wir als Stadt gemeinsam etwas auf die Beine stellen können, das viele Menschen mitreißen kann und neue Maßstäbe setzt. Maßstäbe, die international einen „Berliner Weg für Olympia“ deutlich machen.

Olympische und Paralympische Spiele in Berlin sind nicht nur eine Chance, unsere sportbegeisterte Stadt als weltoffene und attraktive Metropole auf einer Bühne mit weltweiter Aufmerksamkeit zu präsentieren. Auch die Bürgerinnen und Bürger sowie der Berliner Sport werden in erheblichem Umfang von dem Entwicklungsschub im Wohnungs- und Infrastrukturausbau profitieren.

Das dem DOSB überreichte Konzept orientiert sich an unserer Stadt, ihren Vorteilen – was die Infrastruktur betrifft – und an ihrer Entwicklung – was den Bevölkerungszuwachs von 250.000 Menschen bis 2030 betrifft. Denn Olympia muss zu Berlin passen.

Dabei steht für uns das Konzept der Nachhaltigkeit ganz vorne. Nachhaltigkeit, das heißt, die Spiele sollen einen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Mehrwert bieten.

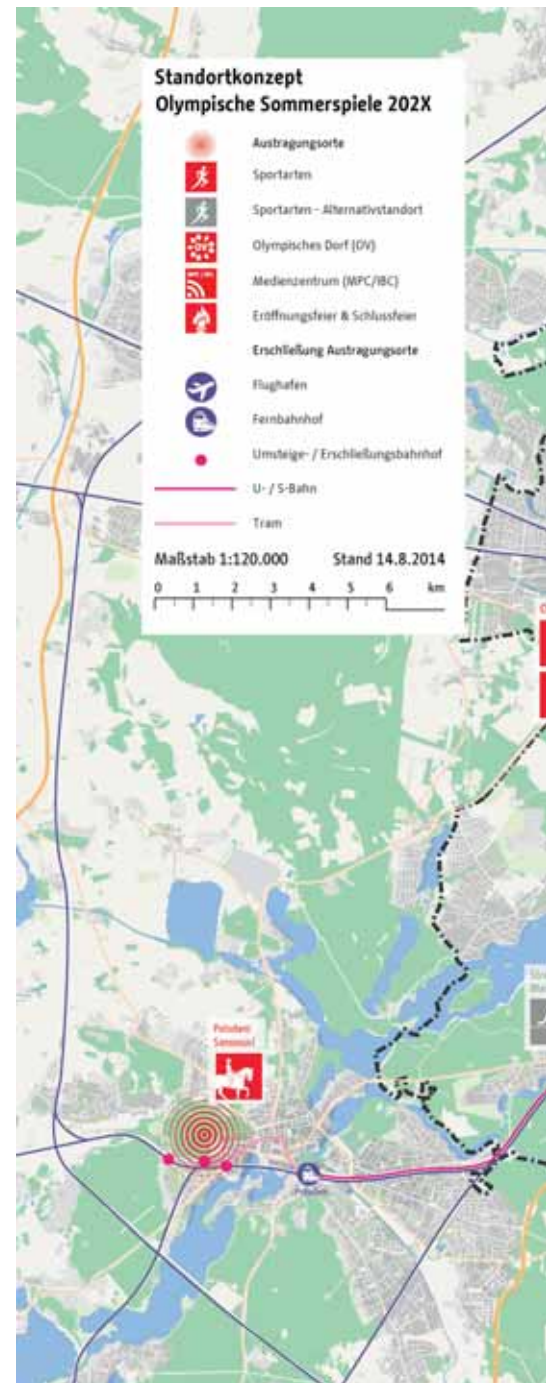
Hier haben wir viele ganz konkrete Ansätze in unserem Konzept: Die bereits bestehende Sportstättenstruktur wird maximal genutzt. 15 der für Olympia erforderlichen Wettkampfstätten hätten wir bereits im Bestand, das sind 50 Prozent. Olympische Wettkampfstätten werden nur dann als temporäre, aber ressourcenneutrale Bauten realisiert, wenn es keine sinnvolle, dauerhafte Nachnutzung gibt. Berliner Spiele setzen das Leitbild klimaneutraler Spiele („smart games“) um. Der ÖPNV, der Radverkehr und eine autoarme Siedlungsstruktur werden weiter gestärkt.

Unser erstes vorläufiges Standortkonzept für insgesamt 30 Wettkampfstätten steht unter dem Motto von „Olympischen Spielen in der Mitte der Stadt“, auf sehr zentralen, im Umkreis von nur 10 km um das Brandenburger Tor, vor teils spektakulären und weltweit bekannten Kulissen in der Innenstadt. Der Plan des Senats sieht folgende Standortcluster vor: das Kurt-Schumacher-Quartier, Olympiapark Berlin/Messegelände, das Tempelhofer Feld, Köpenick und Karlshorst, die Innenstadt, das Sportforum Berlin, den Europasportpark und Lübars. (siehe Grafik).

Fast alle vorgesehenen Sportstandorte gibt es bereits. Dies bedeutet: Wir nutzen zu einem hohen Anteil vorhandene Anlagen, die für Olympische und Paralympische Spiele hergerichtet und z.T. ergänzt werden müssen, die aber hervorragend erschlossen sind und nicht erst mit hohem Aufwand gebaut werden müssen. Weitere Sportanlagen müssen wir temporär errichten. Diese temporären Anlagen sollen nach den Spielen wieder abgebaut und, wenn möglich recycelt bzw. an anderer Stelle wiederverwendet werden können. Unser Ziel ist im weiteren Planungsprozess, den Anteil der temporär errichteten Anlagen zu verringern. Die Möglichkeiten dafür sehe ich. Vor allem sehe ich auch den gewaltigen Ausbau- und Modernisierungsschub für unsere Stadt, für den Sport und für alle Berlinerinnen und Berliner.

Die meisten Wettkampfstätten liegen in Berlin. Mit Blick auf nachhaltige Spiele sollen aber auch Wettkampfstätten in der Umgebung ge-

nutzt werden. In den östlichen Bundesländern sind wir auf große Zustimmung gestoßen. So könnten Rudern und Kanu auf der komplett sanierten Regattastrecke auf dem Beetzsee in Brandenburg an der Havel stattfinden. Eine Option für das olympische Segeln wäre Rostock-Warnemünde. Für das



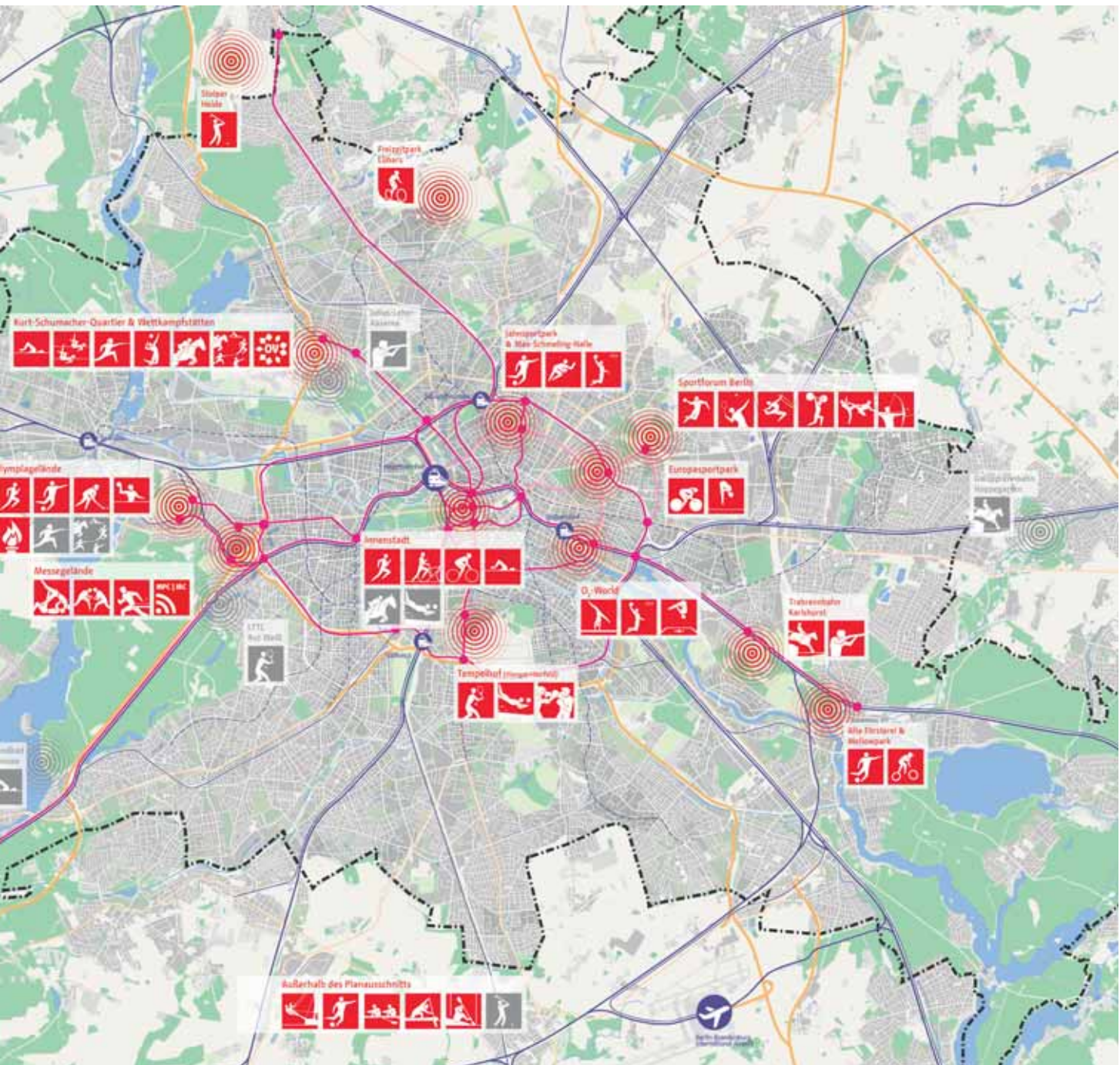
Dressurreiten könnte die eindrucksvolle Schlosskulisse des Neuen Palais in Potsdam erhalten. Für die Vorrunde der Fußball-Turniere hätten wir eine Perspektive mit den WM-Stadien in Dresden und Leipzig, Potsdam, Cottbus, Rostock und Magdeburg. Viele Gedanken haben wir uns auch über das Standortkonzept für die Paralympischen Spiele gemacht. Wir wollen, dass die Spiele in Berlin inklusive Spiele werden. Ein Ausdruck dieses Gedankens ist unsere Berliner Idee, die Paralympics vor den Olympischen Spielen stattfinden lassen zu wollen. Für die Paralympics

sollen grundsätzlich die Wettkampf- und Trainingsstätten der Olympischen Spiele genutzt werden.

Das Olympische und Paralympische Dorf soll in zentraler Stadtlage, auf dem östlichsten Teil des dann nicht mehr benötigten Flughafens Berlin-Tegel (TXL), errichtet werden. Dort steht eine Fläche von etwa 40 Hektar für das Dorf zur Verfügung. Nach den Spielen soll das Quartier als neues Stadtquartier mit ca. 4.000 Wohnungen, von denen 25% barrierefrei gebaut werden, dem Berliner Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen. Auch hier haben wir

uns intensiv Gedanken darüber gemacht, wie Olympia nachhaltig sein kann und einen sozialen Mehrwert bietet.

Liebe Leserinnen und Leser, der Senat von Berlin möchte dieses erste Konzept als einen Startschuss für einen breit angelegten Diskussions- und Partizipationsprozess verstanden wissen. Nur auf der Grundlage eines breiten gesellschaftlichen Konsenses kann ein tragfähiges und erfolgversprechendes Austragungskonzept für Olympische und Paralympische Spiele in Berlin entstehen. Ich freue mich, auf Ihre Meinungen und Anregungen!





Schwindelfrei mussten die Kids sein beim „Tag des Sports im Olympiapark“ und falls nicht, dann hatten sie die Möglichkeit, weitere rund 100 Mitmachangebote zu nutzen.

Fotos: Engler (5), Wille (1)

Wieder ein tolles Fest

70000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 30. August

Claus Thal Was für ein schöner, interessanter Tag – und das bei angenehmen spätsommerlichen Temperaturen. Noch bunter, noch vielseitiger, ja noch attraktiver präsentierte sich Berlins größtes Familiensportfest im Olympiapark, das in Verbindung mit dem 20. Kinder- und Jugendfestival wie in den vergangenen beiden Jahren rund 70 000 große und kleine Besucher anlockte. „Sicherlich wären noch einige mehr gekommen, wenn nicht zur gleichen Zeit die Einschulungen für die Erstklässler in Berlin stattgefunden hätten. Als LSB-Präsident muss einem jedoch das Herz aufgehen, wenn er in die vielen frohen Gesichter blicken konnte. Ein tolles Fest, das einmal mehr glänzend angenommen wurde“, meinte zufrieden Klaus Böger nach seinem Rundgang über das weitläufige Gelände, das vor 20 Jahren von der britischen Schutzmacht an den Senat zurückübergeben wurde.

Auch Henning Szabanowski, Vorstandsvorsitzender von Juventus Deutschland, fand viel Gefallen an dem, was er erlebte: „Ich freue mich über die großartige Partnerschaft mit dem LSB und der Sportjugend, denn unser Zusammentun hat sich gelohnt. Was kann es auch Schöneres geben, als dass eine Familie den ganzen Tag lang gemeinsam Sport treibt.“ Ausprobieren, Schnuppern und Spaß zu haben, das galt an diesem Tag für alle, denn rund 100 Angebote lockten, wobei die neuen

Trendsportarten hoch im Kurs standen. Wettkämpfe gab es auch, u. a. ein Fußballspiel zwischen der hoch überlegenen Traditions-Elf von Hertha BSC und der deutschen Nationalmannschaft der Autoren und Schriftsteller, ferner ein internationales Speedminton-Turnier (Berlin Doppel-Open) und ein 50-m-Rennen des Jahrgangs 2001/2002 (7,27 Sekunden bei den Mädchen und 6,75 bei den Jungen lauteten jeweils die beste Zeit).

Eine, die schon Olympiasiegerin ist, schaute ebenfalls vorbei, Lena Schöneborn, die Moderne Fünfkämpferin. Einen Tag vor der Abreise zur WM nach Warschau sagte sie: „Ich habe gelesen, dass 41 Prozent der Menschen keinen Sport treiben, deshalb ist das hier eine gute Gelegenheit, Kinder zur Bewegung zu animieren.“ Für Dr. Jürgen Wismach, den Vorsitzenden des Berliner Sportärzte-Bundes, war es deshalb wichtig, dass sich die Gesundheits-Meile vorstellte.

Begonnen hatte der Tag mit der feierlichen Enthüllung des Straßenschildes „Gretel-Bergmann-Weg“, der durch den Olympiapark führt, durch Innen- und Sportsenator Frank Henkel und IOC-Ehrenmitglied Walther Tröger. Damit soll an jene jüdische Hochspringerin erinnert werden, die nicht bei den Olympischen Spielen 1936 starten durfte und vor kurzem ihren 100. Geburtstag in New York feierte.



Bühnenprogramm nonstop



Sehr beliebt: die Klettertürme der Sportjugend und des Alpin Club Berlin



Sieger im 3-Generationenlauf: Horst Walter (68), Iris (39) und Jan Pawlowski (9)



Kirsten Ulrich von den Karower Dachsen führte Besucher mit einer Augenbinde durch einen Inklusions-Parcour: spüren, wie es ist, mit Behinderungen zu leben.



Viele Besucher nutzen die Gelegenheit und absolvierten Disziplinen fürs Deutsche Sportabzeichen

CONSTANZE GRÜGER

Fachübungsleiterin, P+R-Lizenz Profil „Gesundheitsförderung im Kinderturnen“

Bewegungslandschaft im Kleinkinderturnen: „Auf dem Spielplatz“

Bewegungslandschaften sind für Kinder, besonders im Kleinkindalter von 3-6 Jahren, eine gute Möglichkeit, ihre motorischen Grundfertigkeiten wie hüpfen, rollen, stützen, schwingen usw. zu schulen und zu erweitern. Hierbei werden Groß- und Kleingeräte, die in einer Turnhalle zu finden sind, kreativ miteinander kombiniert und in Themen eingebunden. So macht es Kindern besonders viel Spaß, an diesen Geräten frei zu turnen. Dabei geht es in erster Linie um die Erweiterung ihrer grundmotorischen Kompetenzen, die sie später für weitere Sportarten benötigen. Die vorgestellten Gerätekombinationen können ganz beliebig nach Verfügbarkeit der Materialien in der Turnhalle aufgebaut werden. Empfehlenswert ist z. B. ein Rundlauf, sodass alle Kinder nacheinander an allen Stationen turnen und sich nach eigenen Vorstellungen bewegen können.

Der Übungsleiter muss in jedem Fall auf die korrekte Absicherung achten und gewährleisten, dass Hilfestellungen da angeboten werden, wo Kinder diese benötigen. Darüber hinaus ist es sinnvoll, Kinder immer wieder zu ermutigen, andere Bewegungsformen auszuprobieren, um neue Erfahrungen sammeln zu können. Dies geschieht aber ohne Druck bzw. Zwang. Häufig ergibt sich das schon aus dem gemeinsamen Turnen und Ideen der anderen Kinder. Dabei kann der Übungsleiter dies aber geschickt und motivierend herausstellen. Diese Bewegungslandschaft „Auf dem Spielplatz“ bietet einige Gerätekombinationen an, die einen guten Bezug zu bekannten Spielgeräten auf dem Spielplatz darstellen. Kinder probieren diese so ohne Vorbehalte aus, weil sie ihnen bekannt sind. Somit ist diese Bewegungslandschaft ein idealer Einstieg für alle, die sich an dieses Thema neu heranwagen.

Station „Schaukel 1“

Material: 2 Ringpaare, 3 Abflussrohre, 3 Seile, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Ringpaare werden auf ca. 1 m Höhe heruntergelassen. Die Abflussrohre werden mithilfe der Seile in die Ringpaare geknotet. Die

Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 1).



Station „Schaukel 4“

Material: 1 Ringpaar, 2 Seile, 1 Kasteninnenteil, Turnmatten

Aufbauhinweis: Das Kasteninnenteil wird mithilfe der Seile an dem Ringpaar befestigt, sodass das Kasteninnenteil ca. 50 cm über dem Boden hängt. Die Station wird mit Turnmatten



Station „Schaukel 2“

Material: 1 Ringpaar, 1 Tellerschaukel, 1 Karabiner oder Seil, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Tellerschaukel wird mithilfe des Karabiners in das Ringpaar gehängt. Dieses wird so fixiert, dass die Tellerschaukel ca. 50 cm über dem Boden hängt. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 2).



Station „Wippe 1“

Material: 1 Bock, 1 Bank, Turnmatten

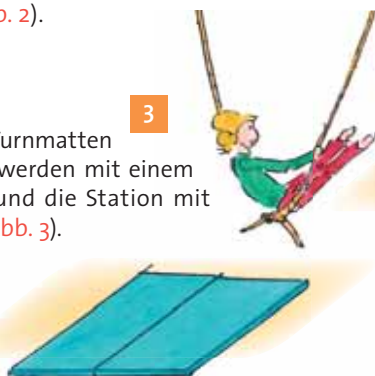
Aufbauhinweis: Der Bock wird mit der Lederseite auf den Boden gestellt und zwischen die Beine des Bocks wird ggf. eine Turnmatte eingewölbt. Die Bank wird mit der schmalen Seite mittig in die Turnmatte gesetzt und die Station mit Turnmatten abgesichert (Abb. 5).



Station „Schaukel 3“

Material: 2 Schwingtaue, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Tauen werden mit einem Kreuzknoten verbunden und die Station mit Turnmatten abgesichert (Abb. 3).



Station „Wippe 2“

Material: 1 kleiner Kasten, 1 Bank, Turnmatten

Aufbauhinweis: Der kleine Kasten wird aufgestellt und mit einer Turnmatte abgedeckt. Die Bank wird mit der breiten Seite mittig auf den kleinen Kasten gelegt. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 6).



Station „Klettern 4“

Material: 2 kleine Kästen, 2 Teppichfliesen, 2 Bänke

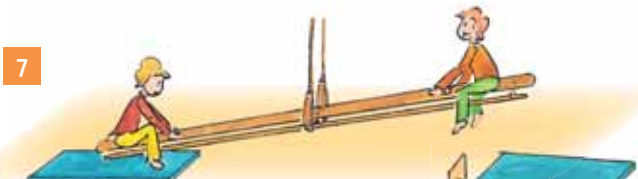
Aufbauhinweis: Die kleinen Kästen werden hochkant aufgestellt und ggf. mit einer Teppichfliese abgedeckt. Darauf werden die Bänke mit dem Holzaken aufgelegt (Abb. 11).



Station „Wippe 3“

Material: 1 Ringpaar, 2 Seile, 1 Bank, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Bank wird mithilfe der beiden Seile links und rechts vom mittleren Holzsteg der Bank in das Ringpaar geknotet. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 7).



Station „Rutschen 1“

Material: 2 kleine Kästen, 1 großer Kasten (4-tlg.), 1 Bank, Turnmatten

Aufbauhinweis: Der große Kasten wird aufgestellt und auf einer Seite werden die beiden kleinen Kästen, davon der erste am großen Kasten hochkant, hingestellt. Die Bank wird in den großen Kasten gehängt und die Station mit Turnmatten abgesichert (Abb. 12).



Station „Klettern 1“

Material: 2 kleine Kästen, 1 Sprossenwand, 2 Seile, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die kleinen Kästen werden mit einem Abstand von ca. 50 cm zueinander direkt an die Sprossenwand gestellt. Darauf wird eine Turnmatte gestellt und zwischen den Holzpfelern der Sprossenwand eingewölbt. Die Turnmatte wird mithilfe der beiden Seile an der Sprossenwand angebunden. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 8).



Station „Rutschen 2“

Material: 1 großer Kasten (3-tlg.), 1 Weichbodenmatte, Turnmatten

Aufbauhinweis: Der große Kasten wird aufgestellt und mittig mit der Weichbodenmatte abgedeckt. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 13).



9

Station „Klettern 2“

Material: 1 Sprossenwand, 1 Weichbodenmatte, 1 Strickleiter, 2 Seile, Turnmatten

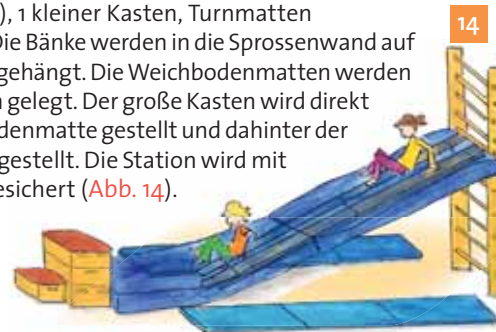
Aufbauhinweis: Die Weichbodenmatte wird quer vor die Sprossenwand gestellt und die Strickleiter wird mithilfe der Seile an einer oberen Sprosse angebunden. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 9).



Station „Rutschen 3“

Material: 1 Sprossenwand, 2 Bänke, 2 Weichbodenmatten, 1 großer Kasten (3-tlg.), 1 kleiner Kasten, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Bänke werden in die Sprossenwand auf gleicher Höhe eingehängt. Die Weichbodenmatten werden darauf bzw. daran gelegt. Der große Kasten wird direkt an die 2. Weichbodenmatte gestellt und dahinter der kleine Kasten aufgestellt. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 14).



Abbildungen:
Imke Habben

Station „Klettern 3“

Material: 1 Ringpaar, 1 Karabiner oder Seil, 1 Dreiecksstrickleiter, Turnmatten

Aufbauhinweis: Die Dreiecksstrickleiter wird mithilfe des Karabiners oder des Seils an einem Holzring befestigt, sodass sie ca. 30 cm über dem Boden hängt. Die Station wird mit Turnmatten abgesichert (Abb. 10).



Constanze Grüger/Yvonne Hubert

Phantasievolle Bewegungslandschaften für Kindergarten- und Vorschulkinder

75 Stationskarten für das ganze Jahr

2., korr. Aufl. 2013, 82 Inhaltskarten + 2 Deckkarten, 80 farb. Abb., Loseblatt eingeschweißt, ISBN: 978-3-7853-1878-2

Best.-Nr.: 343-01878

nur € 19,95

www.limpert.de



Fit mit dem Kettlebell-Training

Das Training mit der Kettlebell, früher auch „Rundgewicht“ oder „Kugelhantel“ genannt, ist ein Ganzkörpertraining und fördert Ausdauer, Kraft und Koordination auf besondere Weise. Der Trend in der Fitnessbranche zu einem funktionalen, ganzheitlichen Konzept rückt das Kettlebelltraining zusätzlich in den Fokus. Im Folgenden werden die Grundtechniken des Kettlebelltrainings erklärt und Trainingsformen aufgezeigt, mit denen Sportler auf einfache Weise vom Training mit den runden Gewichten profitieren können.

Zur Herkunft des Kettlebellsports

Die Kettlebell wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts von den Turnverbänden in Deutschland in sogenannten „Rundgewichtsriegen“ genutzt. Unter anderem wurde mit den Gewichten jongliert. Seitdem spielt das Kettlebelltraining vor allem im russischen Militärsport eine große Rolle. Auch als Wettkampfsport erfreut sich der Sport wachsender Beliebtheit. Seit etwa zehn Jahren hat das Kettlebelltraining die Fitnessbranche erobert - zunächst in den USA, seit einigen Jahren nun auch immer mehr in Deutschland.

Material und Kosten



Die Kosten für eine Standard-Kettlebell liegen bei etwa 35 Euro (für eine 8-kg-Kugel), 50 Euro (12-kg-Kugel) und 60 Euro (16-kg-Kugel). Der Griff und die Kugel sollten komplett an einem Stück aus Stahl gefertigt sein. Der Griff sollte nicht lackiert sein, da dieser von Zeit zu Zeit mit Schleifpapier wieder glatt geschliffen werden sollte (Abb. 1). Dadurch müssen die Gewichte praktisch nie ausgetauscht werden, selbst nach sehr langer und intensiver Nutzung. Gute Anbieter, die sich auf den Kettlebell-Versand spezialisiert haben, finden sich leicht im Internet.

Die Wahl des richtigen Gewichts

Die Gewichte der Kettlebells reichen von 4 bis 48 kg. Folgende Empfehlungen gelten allgemein als geeignetes Einstiegsgewicht:

Männer Einsteiger:	12 kg
Männer (trainiert):	16 kg
Frauen Einsteiger:	8 kg
Frauen (trainiert):	12 kg

Aufwärmen für das Kettlebell-Training

- » 5 min. allgemeines Aufwärmen (Seilspringen, Laufen, Kniehellauf, Anfersen, Hampelmann...)
- » Kreisen bzw. Bewegungen der beim Kettlebell-Training hauptsächlich betroffenen Gelenke:

- Handgelenke
- Ellenbogen
- Schulter
- Wirbelsäule und Hüfte
- Knie
- Knöchel

Übung: Der Kettlebell-Swing

Ziel: Training des Rückenstreckers, des Herz-Kreislauf-Systems sowie der Griffkraft

Beim Swing wird die Kettlebell vor dem Körper bis auf Bauchhöhe geschwungen. Dabei bleibt der Arm gestreckt und gleichzeitig

entspannt. Die Kraft für den Schwung kommt hauptsächlich aus der Rückenmuskulatur. Der Rücken bleibt während der Bewegung gerade. In der oberen Position des Swings ist der Körper, d. h. Knie und Hüfte, vollständig gestreckt. Der Oberkörper ist aufrecht. Während der Bewegung wird fortwährend geatmet, die Luft wird nicht angehalten. Der Swing ist eine Übung, die sich sehr gut zum Training des Herz-Kreislauf-Systems, der Kraftausdauer des Rückenstreckers (m. erector spinae) sowie der Griffkraft eignet.

Erlernen des Swings

1. Griffhaltung

Die Hand wird gestreckt von oben am Griff entlang geführt, bis die Fingergrundgelenke den Griff berühren. Danach die Finger um den Griff legen und mit dem Daumen die letzten Fingerglieder von Zeige- und Mittelfinger umfassen. Das Handgelenk ist gerade und bildet eine Linie mit dem Unterarm. Der Griff liegt in den Fingern, nicht in der Handfläche.

2. Vorbereitung des Swings

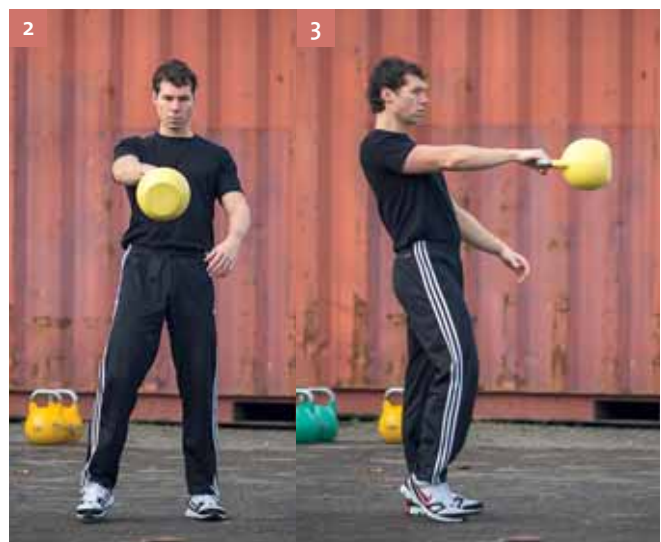
Den Griff wie unter 1. beschrieben fassen, dann in die Knie gehen und mit geradem Rücken aufstehen. Die Kettlebell „hängt“ am gestreckten Arm. Der Handrücken dreht sich bei entspanntem Arm leicht nach vorne.

3. Einleiten des Swings

Aus dieser Position die Hüfte leicht zurück schieben, der Rücken bleibt gerade. Nun eine leichte Pendelbewegung der Kettlebell nach vorne einleiten. Der Arm bleibt dabei entspannt, durch das Gewicht der Kugel pendelt diese vor und wieder zurück.

4. Swing

Sobald die Kugel durch die Beine nach hinten pendelt, die Hüfte strecken und den Körper aufrichten. Dadurch entsteht die Swing-Bewegung. Die Kugel bis auf Bauchhöhe nach vorne schwingen (Abb. 2/3). Sobald die Kettlebell wieder zurück schwingt, die



Hüfte erneut nach hinten schieben und wieder den nächsten Schwung einleiten. Das Körpergewicht bleibt während der Bewegung hauptsächlich auf den Fersen.

Technik-Check:

- » Rücken bleibt gerade
- » Arme entspannt und gestreckt
- » Schwung der Kugel wird durch Streckung des Körpers bewirkt
- » Fortwährende Atmung

Übung: Beidarmiger Kettlebell-Swing

Ziel: Training der Streckerkette, Herz-Kreislauf-System
Gleiche Ausführung wie der einarmige Swing, allerdings wird der Griff mit beiden Händen im Obergriff gefasst. Bei dem beidarmigen Swing sollte ein um 4 kg höheres Gewicht gewählt werden als beim einarmigen Swing.

Übung: Rudern vorgebeugt

Ziel: Training der Rücken- und Armmuskulatur (Beuger)
In Schrittstellung neben die Kettlebell stellen und das Gewicht einhändig greifen. Der Rücken bleibt während der gesamten Bewegung gerade. Zu Beginn der Übung ist der Arm gestreckt. Durch Zurückziehen der Schulter und anschließendem Hochschieben des Ellenbogens wird das Handgelenk in Richtung Hüftgelenk gezogen. Die Bewegung wird fortwährend durchgeführt, mit Betonung der Endposition (Arm gebeugt).

Technik-Check:

- » Stabile Schrittstellung
- » Rücken bleibt gerade
- » Ausgangsposition: Arm strecken
- » Ausführung: Schulter nach oben, Ellenbogen zur Decke schieben

Übung: Press einarmig/beidarmig

Ziel: Training der Schulter- und Armmuskulatur (Strecker), sowie der Rumpfmuskulatur (stabilisierend)
Beim Press wird die Kettlebell aus der Schulter-Position (Abb. 4) über Kopf gedrückt. Dabei ist der gesamte Körper gestreckt und angespannt. Das Gewicht des Körpers ist gleichmäßig auf den ganzen Fuß verteilt. Der Ellenbogen des führenden Arms befindet sich während der Drückphase unter dem Gewicht. In der Endposition ist der Ellenbogen gestreckt, der Arm ist eng am Kopf (Abb. 5).



Technik-Check:

- » Körper angespannt (Oberschenkel, Gesäß, Bauch)
- » Gewicht auf den ganzen Fuß verteilt
- » Drücken „durch den Ellenbogen“
- » Obere Position: Arm gestreckt, Arm eng am Kopf

Variation: Beidarmiger Press. Die Kugel wird dabei mit einer Hand am Griff gefasst, mit der anderen Hand wird die Kugel unterstützt (Abb. 6/7).



Foto 1: Silke M. Kemmer, Fotos 2-7: Alex v. Schilling

Trainingsform und Muster-Trainingsstunde mit Kettlebells

Eine sehr geeignete Trainingsform mit Kettlebells ist das Zirkeltraining. Dabei werden je nach Größe der Gruppe ca. 8 - 10 verschiedene Stationen aufgebaut. Die Belastungszeit sollte anfangs nicht mehr als 30 - 45 Sekunden betragen. Die Pausenzeit zwischen den Stationen liegt bei 20 - 30 Sekunden. Das Zirkeltraining wird beim Kettlebell-Training zur allgemeinen Fitness durchgeführt. Zudem können die verschiedenen Bewegungen unter Belastung geübt und die Technik gefestigt werden.

Beispiel für ein Zirkeltraining mit 18 Personen (hier: 3 Personen pro Station)

- » 1. Kettlebell Swing linker Arm
- » 2. Kettlebell Swing rechter Arm
- » 3. Press links/rechts Handwechsel, jeweils nach 5 Wiederholungen
- » 4. Kettlebell Swing beidarmig
- » 5. Kniebeuge mit Kettlebell (Kettlebell wird dabei auf den Rücken gelegt und hinter dem Kopf am Griff gehalten)
- » 6. Rudern vorgebeugt, Handwechsel jeweils nach 5 Wiederholungen

Nachdem alle Stationen durchgeführt wurden, folgt eine Pause von 60 - 90 Sekunden – danach erneuter Durchgang. Bei 4 Durchgängen beträgt die Trainingszeit ca. 30 Minuten.

Videos zu den Übungen können Sie sich hier ansehen:

<http://www.personal-training-mainz.de/medien>

Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

www.uebungsleiter.com

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-341, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Silke Müllen, Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSB Sachsen-Anhalt, LSB Berlin.

ISSN 0342-8419

Sportjugendreisen 2014

Hohe Qualitätsmaßstäbe sichern Ferienspaß



Gut gelaunt und bestens erholt sind sie wieder zurück: mehr als 500 Kinder und Jugendliche, die begleitet von insgesamt 80 engagierten Teamern gemeinsam ihre Sommerferien in einer der 12 Kinder – und Jugenderholungsmaßnahmen der Sportjugend Berlin im verbracht haben. Die Sportjugend-

reisen sind Jugendarbeit im besten Sinne mit und durch Sport und somit ein wichtiger Schwerpunkt in der Verbands- und Jugendarbeit. Ferienfahrten ins In- und Ausland bieten eine perfekte Mischung aus Bewegung, gesunder Ernährung und Entspannung. Durch verschiedene „Schnupperangebote“ während der Camps werden Kinder und Jugendliche begeistert, Sport zu treiben und den Weg in die Vereine zu finden. Mit durch den Sport geprägten Begriffen wie „Fair Play“ und „Gemeinschaft“ wird den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit gegeben, soziales Verhalten, Teamfähigkeit und insgesamt ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Damit die Kinder und Jugendlichen unversehrt und mit posi-



ven Erinnerungen von diesen Reisen zurückkehren, sorgt die Sportjugend Berlin dafür, dass sowohl Betreuerinnen und Betreuer, als auch die Rahmenbedingungen sowie das inhaltliche Programm der Reisen höchsten Anforderungen entsprechen.

Jürgen Stein

Finale der Mädchen-Soccer-Serie 2014

Spannende Spiele auf hohem Niveau



Teilnehmerinnen des Finales

Begrüßt wurden die Teams zum Finale der diesjährigen Mädchen-Soccer-Serie vom Abteilungsleiter Jugend der Sportjugend Berlin, Mathias Stolp und der Bundesprogrammleiterin von „Integration durch Sport“ beim Deutschen Olympischen Sportbund, Heike Kübler, die extra den weiten Weg aus Frankfurt/Main auf sich genommen hatte. Beim Anpfiff der 38 Spiele auf zwei Courts fielen die ersten Regentropfen. Trotzdem kämpften die Mädchen um jeden einzelnen Ball: In der Gruppe A zeigte sich Portugal von Beginn an sehr stark. Zwischen England und Andorra blieb die Frage um den Einzug ins Halbfinale

bis zur direkten Begegnung offen. Hier konnte sich Andorra klar durchsetzen. Die Gruppe B wurde von Ungarn angeführt, dicht gefolgt vom ebenfalls starken Griechenland. Zwischendurch gelang es Ebru (Griechenland) an der Schussgeschwindigkeitsanlage mit 88km/h den Rekord von 2013 zu knacken. Der Regen kam und ging, führte aber nicht zu Spielabbrüchen oder zu schlechter Laune. Alle Teams zeigten sehr gute Leistungen. Aus dem ersten Halbfinale ging Portugal als klarer Gewinner hervor. Im zweiten Halbfinale zeichnete sich eine kleine Sensation ab, denn Andorra ging gegen Ungarn 2:0 in Führung. Dann kam Ungarn zurück ins Spiel und erspielte einen klaren Vorsprung. Bei den Platzierungsspielen gab es großes Kino: Platz 3, Platz 5 und Platz 11 mussten nach der Spielzeit im Strafstoßschießen entschieden werden – ein Erlebnis, das allen Spielerinnen noch lange in Erinnerung

bleiben wird. Im Finale trafen schließlich mit Portugal und Ungarn zwei Teams der Käthe-Kollwitz-Grundschule aufeinander. Hier gelang Portugal in der letzten Sekunde ein dritter Torerfolg und damit der Sieg. Bei der Auswertung der Wandzeitungen, die alle Teams zu „ihren“ Nationen entwickelt hatten lagen Ungarn, Senegal und Portugal vorn.

Endplatzierungen:

1. Portugal Käthe-Kollwitz-GS Team 1
2. Ungarn Käthe-Kollwitz-GS Team 2
3. Griechenland E.-O.-Plauen-GS Team 2
4. Andorra Charlotte-Salomon-GS
5. Mali GS im Blumenviertel Team 1
6. England Vineta-GS Team 1
7. Tschechien Wilhelm-Hauff-GS Team 1
8. Polen Charlie-Chaplin-GS Team 1
9. Honduras Schule in der Köllnischen Heide-Team 1
10. Kolumbien Ebereschen-GS Team 1
11. Spanien Herrmann-Boddin-GS Team 1
12. Südafrika Peter-Pan-GS

Britt Finkelmann, Fotos: Harald Kolb

21 Jahre School-Finals-Berlin

Streetball im Horst-Dohm-Eisstadion



Seit 21 Jahren organisiert die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Streetball-Team der GSJ -Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit und der Sportjugend Berlin die Streetball-Turnierserie School-Finals-Berlin, an

der bisher 18.225 Teams teilgenommen haben. Streetball ist die Basketball-Variante 3 gegen 3 auf einen Korb. Das Besondere ist: Es gibt keinen Schiedsrichter, so dass die Spielerinnen und Spieler ihre Konflikte verbal lösen müssen. Und das können sie nach 2 Jahrzehnten inzwischen sehr gut. Am 3. Juli 2014 kamen Prominenz und Sponsoren und gaben den Anpfiff für 197 Teams, die um die begehrten Champion-T-Shirts kämpften, gestaltet von dem Mauerkünstler Thierry Noir, der auch die Urkunden auf Leinwand malte. Im Rahmenprogramm gab es den Kletterturm der GSJ, die Tanzeinlage der "Piraten und Piratinnen" vom MädchenSportZentrum Centre Talma und den traditionellen Dunking-Contest. Den gewann in diesem Jahr Malik Eichler

vom Schul- und Leistungssportzentrum Berlin (SLZB). Um 16.00 Uhr standen die Sieger in je 5 Altersklassen weiblich und männlich fest. Das waren bei den Mädchen die Schülerinnen der Tagore-Schule aus Marzahn, der Romain-Rolland-Oberschule aus Reinickendorf, des SLZB aus Prenzlauer Berg, der Waldorfschule Märkisches Viertel aus Reinickendorf und der Paul-Schneider-Grundschule aus Steglitz. Bei den Jungen siegten die Schüler der Merian-Schule aus Köpenick, des SLZB aus Prenzlauer Berg, der Sophie-Charlotte-Oberschule und der Gottfried-Keller-Oberschule aus Charlottenburg, sowie der Grundschule an der Bäke aus Steglitz.

Mathias Ramsauer

Foto: Jürgen Engler

Sayonara-Party im Haus des Sports

Teilnehmer und Gäste feierten stimmungsvoll Abschied

Vom 1. bis 17. August 2014 weilten 85 junge Sportlerinnen und Sportler aus Japan im Rahmen des nunmehr 41. deutsch-japanischen Simultanaustauschs der dsj in Deutschland. Gleichzeitig weilte die deutsche Delegation mit 122 Jugendlichen in Japan. Es ist eine gute Tradition, dass der zweite Teil des Zentralprogramms des deutsch-japanischen Simultanaustauschs der DSJ in Berlin durchgeführt wird. Hier hatten auch in diesem Jahr die aus den verschiedenen Regionen der Bundesrepublik angereisten Gruppen Gele-

genheit, die kulturellen, politischen und sportlichen Einrichtungen der Stadt kennen zu lernen und in einem Auswertungsgespräch Erfahrungen auszutauschen, die sie während ihres Aufenthalts in Deutschland gemacht hatten. Zum Abschied fand am 16. August die Sayonara-Party im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee statt. Zur japanischen Delegation gesellten sich viele deutsche Jugendliche sowie Betreuerinnen und Betreuer aus den Regionalprogrammen, so dass der Coubertinsaal im Haus des Sports "aus allen Näh-



ten platzte". Im Beisein von LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, den LSB-Vizepräsidenten Reinhard von Richthofen-Stratmann und Tobias Dollase sowie dsj-Vorstandsmitglied Ralph Rose hatten die Jugendlichen viel Spaß bei dem vom Veranstaltungsteam perfekt inszenierten Event.

Jürgen Stein

Kurz notiert:

Deutscher Schulsportpreis verliehen

Am 23. Juni 2014 wurde in der hessischen Landesvertretung in Berlin der Deutsche Schulsportpreis 2013/2014 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Deutschen Sportjugend (dsj) verliehen. Über 60 Schulen hatten sich für den Deutschen Schulsportpreis beworben. Im Mittelpunkt stand dabei die Auszeichnung von Sportprojekten, die als „Feste des Schulsports“ einen Beitrag zu einem positiven Schulleben leisten. Unter den Preisträgern sind auch zwei Berliner Schulen: Den dritten Platz erhielt das Emmy-Noether-Gymnasium aus Köpenick und auf dem zweiten Platz landete die Arno-Fuchs Grund- und Oberschule aus Charlottenburg. Der erste Platz ging an

das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Osnabrück. Die Sportjugend Berlin gratuliert!

Vollversammlung 2014 der DSJ in Berlin

Vom 24. bis 26. Oktober 2014 findet in Berlin die diesjährige Vollversammlung der Deutschen Sportjugend (dsj) statt. Die Delegierten tagen in den Räumen der European School of Management and Technology (ESMT). Die ESMT befindet sich in dem ehemaligen Staatsratsgebäude und bietet einen besonderen Rahmen, um sich in der Vollversammlung auch mit dem Fall der Mauer zu befassen. Neben einem parlamentarischen Teil gibt es Gelegenheit sich in mehreren Foren mit unterschiedlichen aktuellen sportjugendrelevanten Themen zu befassen. Zudem laden am

Abend des 25.10.2014 die Sportjugend Berlin und der Senat zum Berliner Abend.

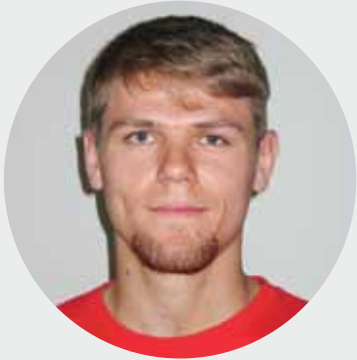
I am Ehrenamt 2014

Aktiv-Workshops für Ehrenamtliche

Am 5. Oktober 2014 ist es wieder soweit: Im Sportzentrum des SC Siemensstadt organisiert das Junior-Team der Sportjugend Berlin kostenlose Aktiv-Workshops in sechs Disziplinen. Ehrenamtlich tätige junge Menschen können entweder in Aikido, Jigger, Parkour, Bogenschießen, Zumba oder Slackline hineinschnuppern. Anmeldeschluss für die Aktiv-Workshops ist der 20. September, der Flyer mit dem Anmeldebogen kann auf der Webseite www.sportjugend-berlin.de heruntergeladen werden.

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Olaf Hirsch (Sportjugend)

Im Alter von acht Jahren nahm Olaf Hirsch auf Vorschlag seiner Mutter erstmals an einer Sportjugendreise teil - und war sofort begeistert. „In Berlin hätte ich mich in den Ferien nur gelangweilt“, erinnert er sich. „Bei den Reisen war der Schalter komplett umgelegt: Die Gruppendynamik mit den bis dahin frem-

den Kindern und die sportliche Freizeitgestaltung haben mir so gut gefallen, dass ich immer wieder mitfahren wollte.“ Bei den Ski-Reisen im Winter, über Ostern, im Herbst oder zum Teil auch zwei Mal in den Sommerferien war er mit von der Partie und wurde nach seiner 18. Fahrt sogar als Teilnehmer mit den meisten Reisen geehrt. Was lag da näher, als den reisefreudigen Spandauer 16-jährig erstmals als Hilfsbetreuer einzubinden. „Da ich die Abläufe genau kannte gab es keinen so großen Unterschied zu den Aufgaben der erwachsenen Betreuer, obwohl die natürlich eine größere Verantwortung hatten.“ Gerade volljährig geworden, fungierte Olaf dann erstmals auch als „echter“ Betreuer. Seit vier Jahren ist er nun auf eine Fahrradreise ins Fichtelgebirge spezialisiert. „Als Teilnehmer hatte ich früher sowohl positive als auch negative Erlebnisse. Nun versuche ich das wiederzugeben, was mir selbst am meisten Spaß gemacht hat. Das positive Feedback und das Strahlen in den Augen der Kinder ist die schönste Bestätigung.“ Um das Ferienerlebnis ihrer Schützlinge vorzubereiten, treffen sich die Betreuer im Vorfeld an drei Tagen zur Planung der Fahrt. Olaf, der regelmäßig zum Box-

Training geht und gerne mit dem Mountainbike durch den Grunewald fährt, schätzt den Austausch mit anderen Reisebegleitern. Gelegenheit dazu ergibt sich auch bei den alljährlichen Betreuer-Seminaren, bei denen zahlreiche pädagogische Inhalte vermittelt werden. Durch den Kontakt zur Sportjugend wurde Olaf auch Mitglied im Veranstaltungsteam, das mit seinen Angeboten wie Klettern, Hüpfburg oder Bungee-Run zahlreiche Sport- und Spielfest in ganz Berlin unterstützt. Eigene Projekte für Workshops oder Vereinsfeste gestaltet er über die ebenfalls ehrenamtliche Arbeit im Juniorteam mit. Rund zwanzig Aktivitäten jährlich ergeben sich durch das Mitwirken in beiden Teams. Nach einem Studium der Materialwissenschaften an der TU, das ihm jedoch nicht zusagte, ist Olaf auf Grund seiner positiven Erfahrungen nun im Begriff, sich auch beruflich für eine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entscheiden. Geplant ist ein Lehramtsstudium für Sport und Chemie. „Direkt nach dem Abitur war es absolut kein Thema, Lehrer zu werden. Wahrscheinlich habe ich verdrängt, dass das etwas für mich wäre“, schmunzelt der 22-Jährige.

Martin Scholz

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend 2014

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C IM BREITENSPIEL (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche
www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend-Service-Ausbildung A-06 (70 LE)

A-10 Zertifikatskurs: Sport, Spiel und Bewegung im Grundschulalter
www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend-Service-Ausbildung A-10 (32 LE)

F-01 Fachtag Bewegte Grundschule

Referenten: Prof. Laging, Robert Metcalf, Petra Proßowsky, Simone Gloeckner, Sabina Horn, Holger Grysczyk, Antje Steffen, Kathrin Bischoff u.v.a.m.

Teilnehmerkreis: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen und Grundschulen. Bitte Sportsachen für drinnen und draußen mitbringen.

Teilnahmebeitrag: € 30,00

Termin: Do., 09.10.2014, 08.00 Uhr bis 15.30 Uhr (8 LE)

Ort: Ruth-Cohn-Schule (Nähe Deutsche Oper)

Meldeschluss ist der 3.9.2014

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung – F-01

F-22 Selbstbehauptungstraining für Kinder – Eine Form der Gewaltprävention

Referent: Mesut Göre

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 25,00

Termin: Di., 07.10.2014, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)



F-23 Tigergymnastik, das kesse Zeitungsblatt, Spiel und Bewegung mit alltäglichen Materialien

Referentin: Zuzana Hertel

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 25,00

Termin: Sa., 11.10.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;
Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Eröffnung mit drei Klasse-Sportlern

Neues Foyer im Haus des Sports eingeweiht

Von Klaus Weise Klein, aber fein war die Schar, die sich in der LSB-Eingangshalle in der Jesse-Owens-Allee versammelt hatte: LSB-Präsident Klaus Böger und viele seiner Präsidiumskollegen, Ehrenpräsident Peter Hanisch, Schwimm-Paralympics-Siegerin Daniela Schulte, die Hockey-Olympiasieger Natascha Keller und Martin Häner, die Verbandspräsidenten Ehrhart Körting (Behindertensport) und Erfried Neumann (Hockey). Anlass war die offizielle Übergabe des neuen Foyers des LSB-Sitzes, das nach Fertigstellung mit drei

Foto-Triptychen in voller Schönheit erstrahlt. Auf drei Fotos - zwei von dem Fotografen Jürgen Engler - sind Jesse Owens, Daniela Schulte im Becken und das BHC-Hockey-Duo Keller & Häner zu sehen.

Martin Häner fühlt sich „hoch ausgezeichnet, schon allein dadurch, mit Jesse Owens in einem Raum zu hängen“. Die Fotozusammenstellung, so Böger, stehe für Verantwortung des Sports in der Gesellschaft, für Geschichte, für Integration und Inklusion, für Zusammengehörigkeit der Sportartenfamilie. Natascha

Er wird dem LSB fehlen

LSB-Organisationsreferent Dietrich Dolgner geht in den Ruhestand

Von Heiner Brandi Der Arbeitsvertrag von Dietrich Dolgner wurde vor 36 Jahren von dem damaligen Direktor und späteren Präsidenten sowie Ehrenpräsidenten des Landessportbundes Berlin, Manfred von Richthofen, unterschrieben. Die Aufgaben als Organisationsreferent, die darin festgelegt waren, haben sich im Laufe der vielen Jahre beim LSB mehrfach erweitert und gewandelt und ein Artikel in „Sport in Berlin“ kann niemals dem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht werden. Dietrich Dolgner hat den LSB in vielen Organisationskomitees herausragender Sportveranstaltungen vertreten, Ehrengäste betreut, Programme für Besuchergruppen aus dem In- und Ausland gestaltet, unzählige Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen or-

ganisiert, eine Anerkennungs- und Ehrungskultur insbesondere auch für das Ehrenamt entwickelt und gepflegt und mit der Organisation und Durchführung von kulturellen Weiterbildungen innerhalb des LSB zu einem guten Arbeitsklima beigetragen.

Dietrich Dolgner wird dem LSB an vielen Stellen fehlen – u. a. beim „Tag des Sports im Olympiapark“, bei der Würdigung der Ehrenamtlichen und bei der Ausgestaltung der Sportaustausches mit Jerusalem, wo er ein beeindruckendes Netzwerk aufgebaut hat, wo ihm die Partner des LSB vertrauensvoll, kollegial und mit großem Respekt begegnen und wo er für den LSB nur sehr schwer zu ersetzen sein wird.

Jeder, der Dietrich Dolgner kennt, wird auch seinen feinen Sinn für Humor vermissen, der so manche Situation gelockert und in Heiterkeit aufgelöst hat, was oft hilfreich war in Diskussionen, Sitzungen oder spannungsgeladenen Auseinandersetzungen.

Nach 36 Jahren und unermüdlichem Einsatz für den LSB und damit für den Sport in Berlin gilt es Dank zu sagen - persönlich und im Namen des LSB. Herzlichen Dank, lieber Herr Dolgner, für eine stets zuverlässige, vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit, für ungewöhnliches Engagement und für viele gute Ideen. Dietrich Dolgner wird dem LSB fehlen. Das Präsidium wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.



In der neuen LSB-Eingangshalle: Klaus Böger, Ehrhart Körting, Daniela Schulte, Martin Häner, Erfried Neumann, Natascha Keller (v.l.n.r.) Foto: Engler

Keller hat ihre Spitzensport-Laufbahn nach Olympia 2012 beendet, ist aber aus dem Hockey nicht wegzudenken. Daniela Schulte war bereits viermal bei Paralympics am Start, ist vielfache WM- und EM-Siegerin. Martin Häner hat die WM gerade hinter sich – mal nicht mit einem Podestplatz, sondern Rang 6. Auch das kann man als eine Dimension des Sports verstehen – er kennt nicht nur Höhen, sondern auch Tiefen.

Für Klaus Böger steckt in der bewussten Bilderauswahl im neuen Foyer die ganze Komplexität des Sports. „Der Leistungssport ist dessen Krone, aber Sport könnte nicht leben ohne die ganze Breite.“

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Aktuell gibt es in ca. 100 Berliner Vereinen 450 Angebote mit diesem Qualitätssiegel. Vereine können es u.a. über den LSB beantragen (www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport oder Tel. 300 02164). Folgende Vereine haben kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel durch den LSB Berlin zertifizieren lassen: **SC Charlottenburg** für „Rücken-Fit“; **Studentensportverband Berlin/HTW ZE Hochschulsport** für „Fit mit Aquafitness“, „Cardio Fit“ und „Aufrechte Körperhaltung“; **Sport- und Kulturverein X-Step** für „Crosshaus – Zirkeltraining“; **Seitenwechsel SV Berlin** für „Präventive Wirbelsäulengymnastik“; **Vorspiel SSL Berlin** für „Präventive Wirbelsäulengymnastik“, **BSV „Friesen 1895“** für „Nordic Walking“, „Nordic Walking + Balance“, „Pilates für Anfänger“, „Präventive Wirbelsäulengymnastik“



Verabschiedung: Dietrich Dolgner (mi.) mit LSB-Präsidiumsmitgliedern und Kollegen



SPORTGERÄTE

Teamsport | Leichtathletik | Wassersport | Turnen | Beachsport | Kampfsport

Offizieller Ausstatter



ERHARD[®] SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH

Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf

Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter **03382 703232**, sportprojekte@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte

Schutz bei Fahrten für den Verein

Sportfahrten Kaskoversicherung

Von Philipp Schneckmann „Wir sind auf sie angewiesen, die Trainer und Eltern, die die Kinder mit zum Auswärtsspiel fahren. Ich fahre ja sowieso, dann nehme ich die Freunde meines Juniors gerne auch mit“, denkt der Vater eines Mitglieds und der Verein ist dankbar. Beim ersten Blitzeis der Saison passiert es. Der gutwillige Vater landet mit seinem Fahrzeug an der Leitplanke. Er wendet sich an den Verein, für den er schließlich unterwegs war, und möchte den Schaden an seinem Fahrzeug ersetzt haben. Er erfährt, dass derartige Schäden über den Verein nicht versichert sind und er sein Auto selbst zu versichern habe. Der Vater beschließt erbost, in Zukunft die Kinder nicht mehr zu fahren und informiert auch die anderen Eltern.

Mit der Sportfahrten Kaskoversicherung kann man als Verein diesen Ärger verhindern. Der LSB hat zu dieser Problematik durch die defendo Assekuranzmakler einen entsprechen-

den Rahmenvertrag verhandeln lassen. Mit dem Abschluss dieser Versicherung sind dann die mitgliedseigenen PKW beim Transport von Sportlern versichert.

Hierzu gehören auch PKW, die

- Eigentum der mit dem Vereinsmitglied in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen sind;
- auf die Firma eines Vereinsmitglieds zugelassen sind;
- einem Vereinsmitglied von seinem Arbeitgeber für Rechnung und auf eigene Gefahr überlassen werden;
- Sponsorenfahrzeuge, die dem Verein von einer Firma unentgeltlich überlassen werden.

Sollte Ihr Verein zu vielen Spielen und Turnieren mit privaten PKW fahren, so sollte er auf diesen Versicherungsschutz nicht verzichten. Über die Kosten und das Prozedere informiert unser Partner, die defendo Assekuranzmakler GmbH.



5000-Euro-Scheck für die Sportstiftung Berlin: Die Gegenbauer-Holding fördert zukünftig Talente im Behindertensport. Zur symbolischen Scheckübergabe erschienen Gunther Thiele (re.), Leiter Marketing, und der Schwerbehindertenvertreter und Betriebsratsvorsitzende der Holding, Norbert Riediger (2.v.l.). Kuratoriumsvorsitzender Klaus Böger (l.) und Vorstandsvorsitzender Norbert Skowronek nahmen den Scheck entgegen. Die Sportstiftung Berlin fördert zurzeit aus dem paralympischen Bereich die Schwimmerin Daniela Schulte, die jüngst Europameisterin geworden ist, sowie die Rollstuhltennisspielerin Katharina Krüger, Gewinnerin der Israel und der German Open 2014.

www.sportstiftung-berlin.de

defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller
Versicherungspartner



SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0

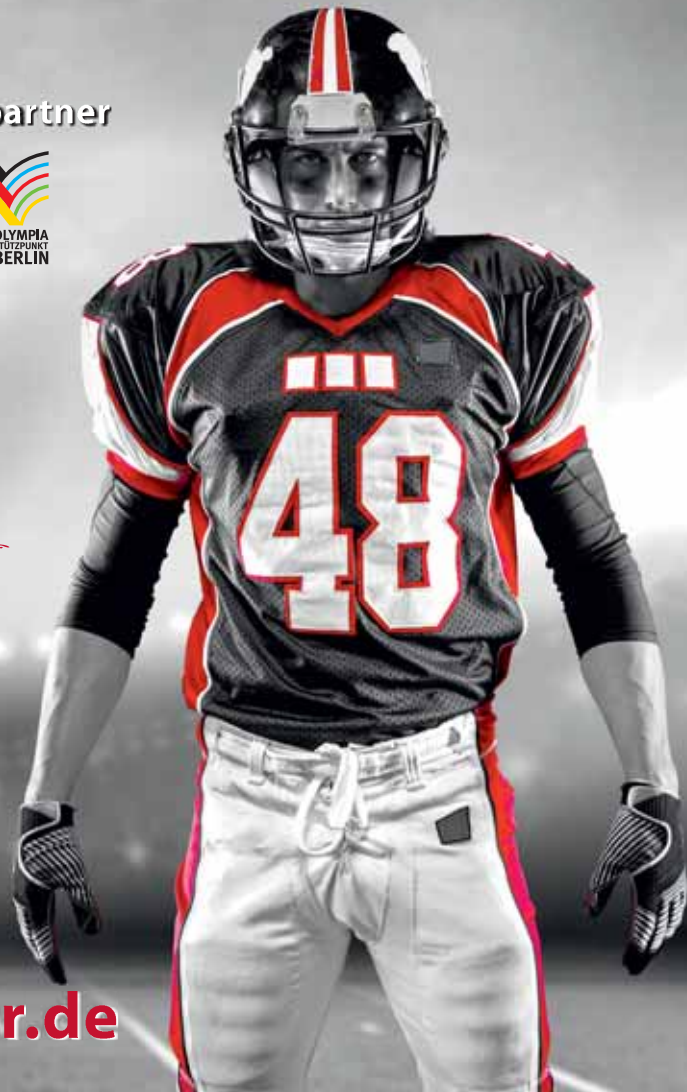
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 30 - 374 42 96 12

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de



Mindestlohngesetz gilt nicht für Ehrenamtliche

Von **Heidolf Baumann** In „Sport in Berlin“ 3/2014 wurde über das „Tarifautonomiestärkungsgesetz – MiLoG“ (Mindestlohngesetz) auf Seite 18 berichtet. Dieses Gesetz, das am 1. Januar 2015 in Kraft tritt, schreibt vor, dass Arbeitnehmer mit einem Mindestlohn von 8,50 Euro vergütet werden müssen. Unklar war zu diesem Zeitpunkt noch die exakte Definition des Begriffes „Arbeitnehmer“, so dass vermutet wurde, dass darunter auch die ehrenamtlich Tätigen mit einer geringen Vergütung fallen würden. Das hat bei einigen Sportverbänden zu Protesten geführt.

Dieses Gesetz lässt aber Ausnahmen zu. Neben Zeitungszustellern und Saisonarbeitern, Praktikanten und Auszubildenden zählen auch ehrenamtlich Tätige dazu. Da im Mindestlohngesetz selbst (BT- Drucksache 18/1558) keine Erläuterung enthalten ist, welche ehrenamtlichen Tätigkeiten darunter fallen bzw. wer zum Kreis der Ehrenamtler im Sinne dieses Gesetzes zählt, wurde am 2. 7. 2014, einen Tag vor der abschließenden Beratung im Bundestag, ein ergänzender Beschluss gefasst.

Hier der wörtliche Text:

„Die Koalitions-Fraktionen sind mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales darin einig, dass ehrenamtliche Übungsleiter und andere ehrenamtlich tätige Mitarbeiter in Sportvereinen nicht unter dieses Gesetz fallen. Von einer "ehrenamtlichen Tätigkeit" im Sinne des § 22 Absatz 3 MiLoG ist immer dann auszugehen, wenn sie nicht von der Erwartung einer adäquaten finanziellen Gegenleistung, sondern von dem Willen geprägt ist, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Liegt diese Voraussetzung vor, sind auch Aufwandsentschädigungen für mehrere eh-

renamtliche Tätigkeiten, unabhängig von ihrer Höhe, unschädlich. Auch Amateur- und Vertragssportler fallen nicht unter den Arbeitnehmer-Begriff, wenn ihre ehrenamtliche sportliche Betätigung und nicht die finanzielle Gegenleistung für ihre Tätigkeit im Vordergrund stehen.“

(Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales, BT-Drucksache 18/2010 v. 2.7.2014)

Die Ausnahmeregelung betrifft somit:

- Ausbilder, Übungsleiter, Trainer mit einer Vergütung im Rahmen des Übungsleiterfreibetrages nach § 3 Nr. 26 EStG
- Ehrenamtlich Tätige, die mit der Ehrenamts-pauschale nach § 3 Nr. 26a EStG vergütet werden

Für die Vereine und Verbände bedeutet das, dass sich im Bereich des Ehrenamtes keine Veränderungen ergeben. Viele Vorstände befürchteten nämlich, dass sie durch die bisher unklare Definition im § 22 Abs. 3 des MiLoG gezwungen sind, auch den ehrenamtlich Tätigen mit geringen Vergütungen den Mindestlohn zahlen zu müssen. Da das für viele Vereine eine erhebliche zusätzliche finanzielle Belastung bedeutet hätte, hätte das mit größter Wahrscheinlich Auswirkungen auf die Umfänge und die Qualität der Tätigkeiten gehabt. Es stand sogar die Frage im Raum, ob das Gesetz sogar für rein ehrenamtlich Tätige, also ganz ohne Vergütung, angewendet werden müsste.

Spät aber nicht zu spät kam daher dieser Beschluss, der durchaus auch als Honorierung und Anerkennung der vielen ehrenamtlich Tätigen betrachtet werden kann.

h.baumann@lsb-berlin.de

Tel: 030 / 300 02 100

Eine Stellungnahme des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) auf eine Anfrage des Deutschen Olympischen Sportbundes finden Sie auf www.lsb-berlin.de unter „Service“, „Verbands- und Vereinsberatung“, „Verein als Arbeitgeber“, „Mindestlohn“.

Ergänzung zu „Der erweiterte Vorstand“ in „Sport in Berlin“ 6/2014

Offensichtlich war die Passage zur Haftung des erweiterten Vorstandes im besagten Artikel missverständlich. Es ist richtig, dass der § 31a BGB nur für den vertretungsberechtigten Vorstand zutrifft, da das Gesetz nur diesen kennt. Der erweiterte Vorstand kann ihn nicht anwenden. Hier würde aber der § 31b zutreffen, der die Haftung von Mitgliedern ausschließt, wenn sie für den Verein tätig werden. Zur persönlichen Haftung könnte es allerdings dennoch kommen, wenn grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorlägen. *H.B*

LSB Schatzmeistertagung 7. 10. 2014 Aktuelles zu Finanzen, Steuern und Versicherung

Die Tagung für die Finanzverantwortlichen, Kassenwarte und Schatzmeister der LSB-Mitgliedsverbände und Großvereine findet am 7. Oktober 2014 ab 16.30 Uhr beim LSB Berlin in der Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, statt
Anmeldung: r.dubois@lsb-berlin.de

Jahrbuch des Sports 2014 | 2015

Der DOSB hat das Jahrbuch des Sports 2014 | 2015 herausgegeben. Es enthält ca. 10.000 Anschriften aller für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit Ansprechpartnern sowie u. a. Mitgliederzahlen der Landes-sportbünde und Spitzenverbände.

Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstr. 38, 65527 Niedernhausen, Tel.: 0 6127/8029, schors.verlag@t-online.de

Übungsleiter/in sucht Verein, Verein sucht Übungsleiter/in

- Übungsleiterin mit B-Lizenzen für Wirbelsäulengymnastik und Stressbewältigung, Pilates-Trainerin, sucht Verein. T: 0176-21217096, 030-39038228.
- Kietz für Kids - Freizeitsport e.V. sucht Physiotherapeut/Übungsleiter (Lizenz II Reha) in Cardio-Fitness, Herz- u. Seniorsport, Osteoporose-, Warmwasser- u. Wirbelsäulengymnastik. Tel.: 9201 105



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Das Auto für die ganze Sportfamilie!

Ab sofort können alle Vereinsmitglieder/ Sportausweis-Inhaber (z.B. Sportler, Trainer, Betreuer, Mitarbeiter in einem Sportverein) im Rahmen des ASS Auto-Angebots von den Modellen der Hersteller CITROËN, Ford und PEUGEOT profitieren!



ab **239 €***

Monatliche **KOMPLETTRATE**
Inklusive Versicherung und Steuern.

Limitierte Aktion!
Viele Ford-Modelle stark
im Preis gesenkt!



ab **349 €***

Monatliche **KOMPLETTRATE**
Inklusive Versicherung und Steuern.

Limitierte Aktion!
Viele Ford-Modelle stark
im Preis gesenkt!

Ford Fiesta 5trg. 1.25l; 60kW (82 PS)

Ford Kuga „4x4“ 2.0l TDCi, 120 kW (163 PS)

Unsere Vorteile, klar definiert.

Jährlich einen Neuwagen fahren und von der günstigen Komplettrate profitieren. Das Konzept der ASS überzeugt durch unschlagbare Vorteile für den deutschen Sport.



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



JÄHRLICHER NEUWAGEN
Zahlreiche Modelle verschiedenster Hersteller
stehen zur Auswahl.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an.



MINIMIERUNG FOLGEKOSTEN
Ständig greifende Herstellergarantie und
kein zusätzlicher Aufwand (z.B. TÜV).



12-MONATSVETRÄGE
Hohe Planungssicherheit durch maximale Flexibilität.



EINMALIGE KONDITIONEN
Weil wir 's können!



Weitere Informationen:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH, Harpener Heide 2, 44805 Bochum

Tel.: 0234 95128-40, Fax: 0234 95128-28, E-Mail: info@ass-team.net, Internet: www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, gesetzl. MwSt.. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an.
10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich).
Stand: 22.08.2014. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



lsb gratuliert

Der LSB gratuliert

- **Wolfgang Schilhaneck**, Sportjournalist und ehemaliger Autor von „Sport in Berlin“, zum 85. Geburtstag
- **Robert Harting** zu Gold im Diskuswerfen, **Lucas Jakubczyk** zu Silber mit der 4 x 100m Staffel bei der Leichtathletik-EM
- **Patrick Hausding** zu drei EM-Goldmedaillen im Wasserspringen
- **Marianne Buggenhagen** zu Platz 1 im Diskuswerfen und Platz 3 im Speerwurf, **Thomas Ulbricht** zu Platz 1 über 400 m bei der IPC-Leichtathletik-EM
- **Gizem Bugur** (53 Kg), **Morris Tellocke** (U 16) zur Deutschen Meisterschaft Jugend/Junioren Karate
- **Nora Schubschinski** (Kunstspringen 1m, Kunstspringen 3m, Synchronspringen 3m), **Kieu Duong** (Turmspringen), **My Phan** (Turmspringen, Turmspringen Synchron), **Maria Kurjo** (Turmspringen Synchron), **Patrick Hausding** (Kunstspringen 1m, Kunstspringen 3m, Turmspringen), **Frithjof Seidel** (Synchronspringen 3 m) zur Deutschen Meisterschaft im Wasserspringen
- **Tuan Phan Manh, Jakub Choluj** (beide Mehrkampf) zur Deutschen Meisterschaft der Schüler im Gewichtheben
- **Kevin Lindemann** zu den Siegen im Doppel und mit der Mannschaft bei der Bowling-EM der Gehörlosen
- **Linda Neumann** zum 1. Platz über 400 m Freistil, 2. Platz über 800 m Freistil und 3. Platz über 400 m Lagen bei der Schwimm-EM der Gehörlosen
- **Luise Jungnickel** zum 1. Platz im Cross Country Marathon bei der Gerhörlosen-WM im Radsport (Mountain Bike)
- **Annika Schleu** zum 1. Platz im Team und 2. Platz mit der Staffel bei der EM im Modernen Fünfkampf
- **Leonie Kullmann** zu den 2. Plätzen mit der 4x100 m Staffel der Frauen, der 4x100 m Frauen Staffel Mix und der 4x200 m Frauen Staffel sowie zum 3. Platz über 200 m sowie **Josephine Tesch** zu Platz 2 mit der 4x200 m Frauen Staffel bei der Schwimm-EM der Jugend
- **Kostja Stroinski** zum 3. Platz (K2 1000m) bei der Kanu-WM U23
- **Marcus Groß** zu Platz 1 (k2 1000 m), **Tom Kierey** zu Platz 3 (k1 200 m), **Kostja Stroinski** zu Platz 1 (K4 1000 m und K2 500m) und Platz 2 (K2 1000m), **Debora Niche** (K1 1000m) und **Lisa Jahn** (K4 500m) zu Platz 2 bei der Kanu-EM
- **Fabian Thiemke** (68 kg Weltergewicht) zum EM-Titel im Boxen
- **Lena Hentschel** (Kunstspringen 1 m und 3m, 3m Synchronspringen, Turmspringen und Kombination), **Annika Mießthig** (3 m Synchronspringen), **Tom Waldsteiner** (Turmspringen und Kombination) zur Deutschen Meisterschaft der Jugend C im Wasserspringen
- **Daniel Schwed** zur Deutschen Jugendmeisterschaft im Geräteturnen/Pferd
- **Robert Harting** (Diskus), **Dennis Krüger** (800 m), **Melanie Bauschke** (Weitsprung) zu Platz 1 bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften
- **Nele Weßel** (Blocklauf) zu Platz 1 bei den

- u 16 Block Wettkämpfen der Leichtathletik
- **Lisa-Marie Kwayie** zu Platz 3 bei der Junioren-WM der Leichtathletik über 4x100m und **Noelya Schonig** über 4x400 m
- **Thilo Brill** zur Deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaft über 1500m.
- **Jakob Arbeit** zur Deutschen Meisterschaft M 15 im Diskuswurf
- **Sebastian Wotschke** zum 3. Platz bei der Radsport-EM U 23 mit der 4er Mannschaft auf der Bahn/Ausdauer
- **Dr. Wolfgang Hunger** zu Platz 1 in der 505er Klasse bei der Deutschen Segel-Meisterschaft
- **Jonas Gomoll, Constantin Staib, Ferdinand Weinke, Jana Gonnermann, Mieketine Hayn und Charlotte Stapenhorst** zum 2. Platz der Hockey Junioren-EM
- **Olaf Roggensack, Paul Gebauer, René Schmela, Niclas Schröder** zum Ruder-Junioren-WM-Titel im Vierer ohne Steuermann



LSB-Ehrenmitglied **Margot Schramm** feierte 90. Geburtstag. Margot Schramm war von 1987 bis 1998 LSB-Präsidentin für Frauensport. Außerdem hatte sich die ehemalige Studienrätin viele Jahre ehrenamtlich im Sportlehrerverband, im Landesausschuss Bildung und im Arbeitskreis Kirche und Sport engagiert und ist dafür u. a. mit dem Verdienstorden des Landes Berlin, dem Bundesverdienstkreuz und der Senatsehrenplakette ausgezeichnet worden.

Außerdem hatte sich die ehemalige Studienrätin viele Jahre ehrenamtlich im Sportlehrerverband, im Landesausschuss Bildung und im Arbeitskreis Kirche und Sport engagiert und ist dafür u. a. mit dem Verdienstorden des Landes Berlin, dem Bundesverdienstkreuz und der Senatsehrenplakette ausgezeichnet worden.

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de



Finckenstein-Bad wiedereröffnet

Nutzer sind Vereine, Schulen und die Öffentlichkeit

Von Peter Hahn Nach achtjähriger Schließung der Schwimmhalle an der Steglitz-Zehlendorfer Finckensteinallee wird diese nach einer vier Jahre dauernden denkmalgerechten Sanierung durch die Berliner Bäderbetriebe (BBB) wieder den Vereinen und Schulen als Hauptnutzer und erstmals auch im begrenzten Umfang der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die Kosten für die Modernisierung liegen laut BBB bei rund zwölf Millionen Euro. Der größte Teil wurde aus dem Bädersanierungsprogramm des Senats finanziert. Auch EU-Fördermittel wurden eingesetzt: Für die energetische Sanierung kam das Umweltentlastungsprogramm zum Tragen. Leider wurde

der Zehn-Meter-Sprungturm aus Kostengründen abgerissen.

Bevor im Herbst 2014 der offizielle Betrieb anläuft, werden die Vereine ab Ende August in einem Testlauf alle schwimmsportrelevanten Abläufe in ihrer Funktion überprüfen.

Die 1937 errichtete Schwimmhalle war damals die größte Europas und befindet sich auf dem ehemaligen Gelände der preußischen Hauptkadettenanstalt. Das Areal wurde nach dem Krieg von den amerikanischen Alliierten genutzt. Heute dienen die Gebäude vorwiegend als Bundesarchiv. Die seit 2006 stillgelegte Schwimmhalle gehört mittlerweile der BBB-Infrastrukturgesellschaft.



Sportaustausch mit Israel: Junge Sportlerinnen und Sportler aus Jerusalem weiten auf Einladung der Volleyball-Abteilung der Füchse Berlin in unserer Stadt. Auf dem Besuchsprogramm stand u. a. Training von Teamarbeit im Hochseilgarten der Bildungsstätte der Sportjugend. Berlin und Jerusalem pflegen den Sportaustausch seit über 40 Jahren. F: Engler



Wassersportlerinnen vorn

Im Porträt: Elena Wassen und Anna Dietterle

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats. Im Juli fiel die Wahl auf Wasserspringerin Elena Wassen und im August auf Schwimmerin Anna Dietterle:

You only live once

Am meisten liebt Elena Wassen das Gefühl, wenn sie den Boden unter den Füßen verliert und fällt. Manchmal drei, manchmal zehn Meter tief. „In dem Moment vergesse ich alles um mich herum und habe das Gefühl, zu fliegen“, sagt die 13-Jährige, die mit Drehungen und Überschlagen ins Wasser springt. Acht Mal in der Woche hat das Mädchen Training. Manchmal nur nach dem Unterricht, manch-

mal schon vor der ersten Stunde. Nur sonntags hat sie frei. „Mein Sport Wasserspringen ist mein Hobby. Für mehr bleibt keine Zeit“, sagt Elena Wassen. Sie will zu Olympia, 2016 oder 2020.

Mit ihrer Schwester nimmt sie auch an Synchronwettbewerben teil. Anfangs mussten sie sich noch aufeinander einstellen und ihre Sprungweisen anpassen, doch mittlerweile würden sie beide bis kurz vor den Wettkämpfen nur noch an der Technik feilen. Doch egal, ob sie oben an der Absprungkante nun alleine steht oder nicht, Angst hat Elena Wassen nie. Ihr Lebensmotto: You only live once.

Marie Rövekamp, Der Tagesspiegel

Sie hat gelernt, sich zu quälen

Anna Dietterle sieht immer nur Fliesen. Oder Lampen. Je nach dem, in welcher Lage sie gerade schwimmt. Fliesen. Lampen. Und um die Ohren herum fließt das Wasser, das jedes Geräusch von der Oberfläche verschluckt. Die 17 Jahre alte Schülerin aus Cottbus steigt seit zehn Jahren ins Wasser. Am Ende der sechsten Klasse setzte sie ihr sportliches Ausnahmemental auf eine Karte und entschied sie sich für den Weg, den ihre Trainer damals wiesen: Fort von den Eltern, Umzug nach Potsdam auf die Sportschule, den



Anna Dietterle, Nachwuchssportlerin im August

Wecker seither auf sechs Uhr, zehn Mal die Woche Training.

Anna Dietterle hat gelernt sich zu quälen. „Man merkt nach dem Start sofort, wie das Laktat in die Muskeln schießt und alles beginnt zu brennen“, sagt sie: „Und dann muss man dafür sorgen, dass es nicht dazu führt langsamer zu werden.“ Weiter, sagt sie sich dann im Wasser auf ihren Paradestrecken über 50 und 100 Meter Freistil, weiter, jetzt bloß nicht schlapp machen, komm schon.

Anna Dietterle, die für die SG Neukölln startet, besucht heute das Sportleistungszentrum in Berlin und hält 43 Landesrekorde in Brandenburg. 2016 will die Jugendeuropameisterin zu den Olympischen Spielen nach Rio. Fliesen sehen.

Der Tagesspiegel



Elena Wassen, Nachwuchssportlerin im Juli

Mit freundlicher Unterstützung von:



Berliner Bäder

An underwater photograph of a swimmer in a black swimsuit and blue goggles, captured mid-stroke in a pool. The water is clear blue, and a lane line is visible. The text 'Hier schwimmt Berlin!' is overlaid on the image.

Hier schwimmt Berlin!

**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 60 Bädern**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 030 – 22 19 00 11*

* aus dem deutschen Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

www.berlinerbaeder.de

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative des:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

VEREINSWETTBEWERB 2014

WIE
ENGAGIERT
IST DEIN
VEREIN?

**DIE BEWERBUNGSPHASE WURDE
BIS ZUM 17.10. 2014 VERLÄNGERT!**

Preisgeld
im Gesamtwert von
40.000 € zu gewinnen

1. UMWELT
2. INTEGRATION & INKLUSION

Jetzt bewerben unter: www.zukunftspreis-berlin.de



REMONDIS®



ERHARD® SPORT